

Sattlinger Zeitung

85. Jahrgang

Bezugspreis: Durch Boten frei Haus halbmöndlich 1,08 M., davon 20 Pfg. für
Belieferung und Botenlohn. Postbezugspreis monatlich 2,00 M., davon 48 Pfg.
Belieferungsgebühr ausl. Zustellg. Ergeht täglich, außer Sonn- u. Feiertags.
Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe und 33 mm Breite 10 Pfg. Kleine einseitige
Anzeigen halbiert. Für jede Zeile 10 Pfg. Für Anzeigen im
Textfeld 1 mm Höhe und 75 mm Breite 35 Pfg. — Bei Wiederholung Rabatt, der
jedoch bei gerichtlicher Beitreibung und im Konkursfall fortfällt. Annahmefrist
von Inseraten ist abends 7 Uhr für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe.

Amstlicher

Geschäftsstelle:
Obermarkt / Al. Weisstraße
Fernsprech-Anschluß:
Nr. 2941, 2942, 2943



Anzeiger

Postfachkonto:
Dortmund Nr. 11103
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Sattlinger

Verlagsleitung: Rudolf Hundt, Verantwortlich für Politik und Handel: Ernst
Dittmer; für den gesamten Inhalt: Adolf Weis, / Druck und Verlag:
C. Hundt & Co., Verlags- und Druckerei, Sattlinger, kleine Weis-
straße, Obermarkt / Sprechstunden der Redaktion von 4 bis 6 Uhr nachmittags.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 2941-2943. Telegramm-Adresse: Kreisblatt Sattlinger.
Für die Aufbewahrung aller der Redaktion unangelegten eingekauften Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen. Die Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto
beigefügt ist. Alle redaktionellen Einwendungen sind stets an den Verlag zu richten.

**General-Anzeiger
für den Ennepe-Ruhrkreis**

Kreisblatt für den Ennepe-Ruhrkreis

**Größte u. meistgelesene
Zeitung in Stadt und Kreis**

Donnerstag, den 16. März

Jeder Bezahler erhält laut unseren Bedingungen 300 Mark Unterstützung
bei tödlichem Unfall.

1933 / Nr. 64

Das Reichskabinet fordert:

Ermächtigungsgesetz für vier Jahre.

**Änderungen des parlamentarischen und des Wahl-Systems beabsichtigt. — Heute Rücktritt Luthers und Wahl Schachts.
Kerl wird preußischer Justizminister.**

Der Staatsrat verlegt.

**Sparmaßnahmen des Vizekanzlers
von Papen.**

Berlin. Noch im Verlauf des heutigen Tages wird, wie hier zuverlässig verlautet, der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Luthers und die Wahl Dr. Hjalmar Schachts zu seinem Amtsnachfolger veröffentlicht werden. Das Kabinet tritt heute zu seiner Sitzung zusammen. Die gestrigen Beschlüsse haben zu einer weitgehenden Verständigung über Form und Inhalt des neuen Ermächtigungsgesetzes geführt. Wie wir zuverlässig erfahren, wird in diesem Gesetz auch Ermächtigung für Verfassungsänderungen gegeben, die den Charakter haben. Außer Entscheidungen in der Frage der Wahlreform ist dabei besonders an die Änderung des parlamentarischen Systems in dem Sinne gedacht, daß Reichsregierung und Reichsminister künftig nicht mehr von Vertrauen oder Mißtrauensvoten des Reichstages abhängig sein sollen. Auch eine Änderung des Wahlrechts wird angestrebt. Die weiteren Ermächtigungen beziehen sich besonders auf wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen. Man behauptet in gutunterrichteten Kreisen, daß der Reichskanzler das Ermächtigungsgesetz, das für vier Jahre gefordert wird, ohne vorherige Verhandlungen zur Abstimmung stellen wird.

Ueber die Neubildung der preussischen Regierung sind zwischen den Landtagsfraktionen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen Besprechungen im Gange. Ueber die Person des Ministerpräsidenten ist eine Verständigung noch nicht erzielt worden. Jetzt steht jedoch, daß der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete und Landtagspräsident Kerl das Amt des preussischen Justizministers übernehmen wird.

Die für den 21. März vorgesehene Sitzung des preussischen Staatsrats wird nicht stattfinden. Vizekanzler von Papen hat sich in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen mit dem Präsidenten des Staatsrats in Verbindung gesetzt und auf die Verschiebung der Sitzung auf unbestimmte Zeit hingewirkt. Für

Roosevelt greift durch!



Joseph W. Garrison.

der Gründer und Vorsitzende des Aufsichtsrates der Garrison Nationalbank and Trust Co., wurde wegen Fälschung von Bankausweisen zwecks Verführung des Schatzamtkontrollen unter Haft gestellt. Wegen Stellung einer hohen Kaution aber in Freiheit gelassen.

Der von Papen dürfte dabei zwei Gründe maßgebend gewesen sein: Das ist einmal die Tatsache, daß der geringe Beratungsstift, der augenblicklich vorliegt, die erheblichen Inkonsistenzen einer Zusammenkunft des Staatsrates nicht lohnt. Dazu kommt der Übergangszustand, in dem der Staatsrat sich nach den Wahlen vom letzten Sonntag befindet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die politische

Struktur des Staatsrats sich durch den Wahlausfall erheblich verändern wird. Im Laufe des heutigen Nachmittags wird Reichskanzler Adolf Hitler Oberbürgermeister Dr. Sahm und Staatssekretär a. D. Vewald empfangen, um mit ihnen über die Maßnahmen zu beraten, die für die Dimplade im Jahre 1936 vom Reich und von der Stadt Berlin getroffen werden müssen.

Dörfer sollten in Brand gesteckt werden!

Kommunistische Mordlisten aufgefunden.

Erhängen und Erschießen.

Sensationelle Erfolge einer Polizeiaktion in Elbing.

Elbing. Dem Polizeibericht zufolge sind in den letzten Tagen in Elbing und Umgebung im Zusammenhang mit zahlreichen Hausdurchsuchungen bei Kommunisten mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. In Folge mit wurden zwei verhaftete Kommunisten bei einem Fluchtversuch erschossen. Bei einer Durchsuchung ihrer Wohnungen fand man u. a. einen Plan, nach welchem eine Fliegerei und mehrere Dörfer in Brand gesteckt und gleichzeitig einige der Kommunisten besonders verhaftet, namentlich benannte Tölkemeyer einwohner erhängt und etwa 70 weitere erschossen werden sollten.

In Elbing selbst förderten die Hausdurchsuchungen mehrere Listen mit Verzeichnissen illegaler Druckschriften der KPD, autog. Ferner wurden unter einem Stall vergraben mehrere Karabiner gefunden. In Altmark wurden drei Kommunisten, bei denen man Waffen und Munition

gefunden hatte, verhaftet und nach Marienburg abgeführt.

Menüschliche Bestie.

Und so etwas war kommunistischer Reichstagsabgeordneter!

Waldenburg. In der Talperre Kynan ist eine Kindesleiche gefunden worden, die mit Steinen beschwert, in einer Art Kiste untergebracht und versenkt war. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß es sich um den Sohn Horst des früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Richard Schulz aus Dittersbach handelt. Horst Schulz wurde seit dem Sommer v. J. vermisst. Sein Vater hatte damals angegeben, er habe Horst nach Sowjetrußland geschickt. In Wirklichkeit hat er ihn, wie jetzt feststeht, ermordet. Schulz, der zur Zeit eine Strafe von vier Jahren Gefängnis wegen Mordhandlung seines Sohnes Werner, des jüngeren Bruders von Horst, im Breslauer Gefängnis verbüßt, ist in Einzelhaft gebracht worden. Die Nachricht von der Auffindung der Leiche hat die Bevölkerung in der Waldenburger Gegend in große Erregung versetzt.

Und wieder ein Sozialdemokrat!

Schmiergeldskandal in Berlin.

Postsekretär Rugler verhaftet.

Der zweite Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes.

Berlin. Bei der Krankenkasse für Beamte der Deutschen Reichspost im Bezirk der Oberpostdirektion Berlin ist ein umfangreicher Schmiergeldskandal aufgedeckt worden, bei dem es sich um Summen in Höhe von 75.000 bis 100.000 Mark handelt. Die Kriminalpolizei, die von dem Skandal erfuhr, verhaftete den Postsekretär Franz Rugler aus Charlottenburg, seine Frau, sowie den Dentisten Willi Griebel und dessen Frau. Alle vier werden dem Untersuchungsrichter in Moabit vorgeführt werden.

Der Postsekretär Franz Rugler, ein Mann von 55 Jahren, war früher Postkassierer auf einem Berliner Postamt. Nach der Revolution hatte er sich als Sozialdemokrat auf den Posten des zweiten Vorsitzenden der Krankenkasse für Beamte der Reichspost wählen lassen und spielte bald in der Beamtenpolitik eine hervorragende Rolle. Er bekleidete weiter den Posten des ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes des Deutschen Post- und Telegraphenbeamten, war zweiter Vorsitzender des Deutschen Beamtenbundes, Mitglied des Ver-

waltungsrates der Deutschen Reichspost und Aufsichtsratsmitglied des Beamtenvereins. Neben diesen Posten bekleidete er noch weitere zahlreiche Ehrenämter. Er bewohnte zuletzt mit seiner Frau und seinem Sohn eine Villa in der Marienburger Allee.

Bereits im August vorigen Jahres tauchten Gerüchte auf, daß Rugler mit dem Dentisten Griebel irgendetwas in unregelmäßiger Verbindung stünde. Von der Kriminalpolizei wurde diesen Gerüchten nachgegangen und ein Dentist R., der sie verbreitet hatte, festgenommen. Dieser legte ein Geständnis dahin ab, daß die Gerüchte, die er verbreitet hatte, den Tatsachen entsprächen. Er gab ferner an, daß ihm von dem Dentisten Griebel 35.000 Mark in Aussicht gestellt wären, wenn er das, was er über die Schmiergelder wisse, verschwiege würde. Noch am gleichen Abend wurde nun von Kriminalbeamten eine überraschende Durchsuchung der Wohnungen Ruglers und Griebels vorgenommen, wobei außer den belagerten Material gefunden wurde. Aus dem Schriftwechsel ging hervor, daß Rugler die Postbeamten zu Griebel zur Behandlung schickte, dieser dann übermäßig hohe Rechnungen ausstellte, die von der Krankenkasse bezahlt wurden. Neun Prozent oder meistens noch mehr von diesen Summen floßen in die Taschen des Postsekretärs. Erst nach Prüfung der Gesamtschulden wird man einen genaueren Überblick über die Veruntreuungen gewinnen können.

Die Gesundheit der Nation.

Abseits von der großen Tagespolitik wird in den zuständigen preussischen Verwaltungsstellen eine Gesetzesvorlage von außerordentlicher Bedeutung vorbereitet. Schon der alte preussische Staatsrat hatte sich in überraschender Mehrheit für eine bessere Auswertung der eugenischen wissenschaftlichen Erkenntnisse ausgesprochen. Und nun teilt der kommissarische preussische Innenminister auf eine Anfrage der nationalen Arbeitsgemeinschaft mit, daß der Landesgesundheitsrat einen Gesetzentwurf über eugenische Sterilisation ausgearbeitet habe. Die Zustimmung einzelner Minister zu dem Entwurf läge bereits vor. Sobald sich das Gesamtkabinettschlüsse gewonnen sei, werde die Gesetzesvorlage dem Reich zur weiteren Beratung und Fortführung übergeben werden.

Was bedeutet eugenische Sterilisation? Sie bedeutet die Unfruchtbarmachung Minderwertiger. Falls angebrachte Humanität hat die Gesetzesgebung im Reich und in Preußen bisher von einschneidenden Maßnahmen zurückgehalten, die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen, für die Erhaltung der Nation und des künftigen Volkstums lebensnotwendig sind. Einige nordische Staaten sind in dieser Beziehung seit Jahren vorbildlich vorausgegangen. Es wird Aufgabe der neuen Staatspolitischen Richtung in Deutschland sein, durch entsprechende Gesetze, wie sie jetzt in der Vorbereitung sind, das Volk vor dem Verfall zu bewahren.

Namhaft, vor dem Verfall! Einwandfrei steht fest, daß das minderwertige Element, wenn ihm keine Grenzen gesetzt werden, von Jahr zu Jahr immer mehr das gesunde überhandnimmt. Statistiken bringen von dieser Überwucherung geradezu erschütternde Zahlen. Mit der Menge der Minderwertigen wächst die Kriminalität. Und es wäre an sich auch volkswirtschaftlich durchaus vertretbar, wenn in Zukunft weniger Gefangenisse und dafür mehr Krankenhäuser oder häusliche einwandfreie Verwahrungsanstalten errichtet würden.

Die Sterilisation Minderwertiger, unter strenger medizinischer und staatlicher Kontrolle vorgenommen, ist heute keine Brutalität mehr. Sie müßte, im Gegenteil, den Betroffenen den Glauben an die eigene Persönlichkeit wiedergeben, wenn sie ihnen eröffnet, daß auch verbrecherische Neigungen krankhaft sind und geheilt werden können. Die Vererbungswissenschaft wendet sich seit längerem dem Problem der Schwerverbrecher oder Geisteskranken Kinder in die Welt leben dürfen. Der moderne Staat hat die Verpflichtung, wissenschaftliche Erkenntnisse praktisch anzuwenden. Hoffentlich findet die neue Gesetzesvorlage den richtigen Weg und die verdiente eifrige Förderung.

Dr. Luthers Abschied.

Als am 1. April 1930 Dr. Schacht die Leitung der Zentralnotenbank niederlegte, bestand über seinen Nachfolger keine Zweifel. Man rief Dr. Luthers, um die Gewähr dafür zu besitzen, daß die Mark als Fundament der Wirtschaft unter allen Umständen erhalten bleibe. Die Erblichkeit, die Dr. Luthers damals von seinem Vorgänger Dr. Schacht übernommen hatte, war auf. Der Bestand an Deckungsmitteln hielt sich auf Achtung gebietender Höhe und dem Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln brauchten keine Reffeln angelegt zu werden. Trotzdem war der äußerlich kräftigste Körper innerlich krank. Das Deutschland der Nachkriegszeit hatte sich nicht „Großdeutschland“, sondern „Großgeborst“, und die Schuldenlast, namentlich die kurzfristige, hing wie ein Damoklesschwert über seinem Haupte. Luthers merkte die Schwere der Gefahr ebenso, wie sein Vorgänger Dr. Schacht, aber er war nicht in der Lage, an dem unerfreulichen Zustand viel zu ändern. Schon im Herbst 1930, also wenige Monate nach seinem Dienstantritt, begann das Ausland in der Kreditbergung ein Haar zu finden und im Frühjahr 1931 brach ein Unwetter über die deutsche Wirtschaft herein, wie es noch nie zu beobachten war.

Ein Mann der Auslandsläubiger setzte ein, der durch den Zusammenbruch der Oesterreichischen Credit-Anstalt am 11. Mai des gleichen Jahres noch erheblich verhärtet wurde. Bei den Gläubigern hieß es: „Nette sich, wer kann“. Und Deutschland zahlte; es zahlte so lange, bis ihm der letzte Blutstropfen entzogen war. Ob Luthers in dem

Samstags Abwehrkampf besonders glücklich operiert hat, mag darin gesteckt haben. Stark umstritten ist die Frage, ob Bankfeste nicht schon früher hätten proklamiert werden müssen, als es tatsächlich der Fall war. Rühmer huldigte der Auffassung, ein Kaufmann habe seinen Verpflichtungen im Interesse des Kredits bis zur letzten Minute nachzukommen und dürfe erst dann kapitulieren, wenn er keinen anderen Ausweg sieht.

Ist diese Amtsperiode des Reichsbankpräsidenten nicht frei von Irrtümern, so hat er später versucht, das wieder gut zu machen, was während oder vor den kritischen Tagen des Sommers 1931 verärgert wurde. Er fühlte sich und wurde „Gralsritter der deutschen Währung“. Der Deflationsprozess, mit dem der Reichsbankpräsident, hat ungezählte Milliarden Opfer gekostet. Wie wiegen aber leicht gegenüber denen, die eingetreten wären, wenn man dem Volke eine neue Inflation in irgend einer Form angedeutet hätte. Wenn Dr. Rühmer heute zurücktritt, dann ist es noch nicht an der Zeit, sein Urteil zu sprechen. Dieses Urteil bleibt der Geschichte vorbehalten.

Autos im Winter steuerfrei.

Eine Freudenbotschaft für Kraftfahrzeugebesitzer.

Berlin. Wie wir erfahren, stehen die Beratungen über die Reform der Kraftfahrzeugsteuer, die erhebliche Ermäßigungen der steuerlichen Belastung bringen soll, vor dem

Abschluss. Das Kernstück der Vorlage, der das Reichsfinanzministerium, das Verkehrs- und das Arbeitsministerium bereits zugestimmt haben und die jetzt dem Kabinett vorliegt, bildet die Abschaffung der Kraftverkehrssteuer für die Wintermonate. Voraussetzungen sind, dass die drei Monate Dezember, Januar und Februar verfahren werden. Die Steuerfreiheit für die Wintermonate würde also eine Ermäßigung der Jahressteuer um 25 Prozent bedeuten.

Darüber hinaus sind noch weitere Erleichterungen geplant. So soll denjenigen Wagenbesitzern, die die Steuer für das ganze Jahr im Voraus zahlen, ein besonderer Rabatt gewährt werden. Andererseits sollen die Zuschläge, die bisher bei Zettelaufstellungen entrichtet werden mussten, abgeschafft werden. Die Steuerfreiheit für die Wintermonate wird voraussichtlich für alle Autobesitzer gelten, ohne Rücksicht darauf, ob sie die Steuer in Jahres- oder in Zettelaufstellungen entrichten.

Die gesamte Reform der Kraftverkehrssteuer soll nach Möglichkeit bereits am 1. April in Kraft treten. Man verspricht sich von ihr nicht nur eine Verringerung des Brennstoffverbrauchs während des Winters, sondern vor allem auch eine Senkung des Umsatzes der Automobilindustrie.

Die Einzelheiten der Reform, vor allem die Höhe des Rabatts bei Jahreszahlungen — man spricht von acht Prozent — sollen erst in der Kabinettsitzung endgültig geregelt werden.

Hochspannung in Oesterreich.

Konflikt zwischen Regierung und Parlament.

Polizei im Nationalrat.

Vollstreckungsgebungen gegen das Kabinett Dörfel.

Wien. Der Konflikt zwischen der österreichischen Regierung und dem Nationalrat, der sich in den letzten Tagen immer mehr zuspitzt hatte, fand gestern seinen Ausbruch. Trotz der Androhung des Bundeskanzlers Dollfuß, den Antritt des Nationalrates eventuell mit Waffengewalt zu verhindern, fand die von Vizepräsident Dr. Straßner anberaumte Sitzung ordnungsgemäß statt.

Nach 2.30 Uhr sperrte ein großes Polizeiaufgebot das Parlamentsgebäude vollständig ab. Kriminalbeamte besetzten die Zugangsstellen zum Nationalrat und verweigerten jedem den Eintritt in das Gebäude, um so das Zustandekommen der von Dr. Straßner anberaumten Sitzung zu verhindern. Es hatten sich aber schon etwa 60 Abgeordnete der Oppositionsparteien vorher im Gebäude eingefunden und auf ihren Plätzen im Sitzungssaal Platz genommen, so daß die erforderliche Anwesenheit von einem Drittel der Abgeordneten fast erreicht war. Als sich Präsident Straßner in den Sitzungssaal begeben wollte, wurde er daran gehindert. Es gelang ihm aber dann doch, in den Saal hineinzukommen. Er teilte mit, daß er gegen die Regierung auf Grund des § 76 Strafrecht bei der Staatsanwaltschaft erstatten werde. Sodann erklärte Präsident Straßner, daß er die nächste Sitzung auf schriftlichem Wege einberufen werde.

Aus dem Regierungslager verlautet, als Auffassung über diese Vorgänge, daß die von Dr. Straßner einberufene Sitzung nicht stattgefunden (17) habe. Der Standpunkt der Regierung sei also vollkommen durchgedrungen.

Gnadensätze für Heberzeugungstäter.

Nachprüfung von Verurteilungen oder Straferlassen.

Berlin. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Im Kampf um die nationale Erhebung des deutschen Volkes sind Straftaten begangen worden, die zu rechtsträffiger Verurteilung oder zur Einleitung von Strafverfahren geführt haben, in welchem die Täter zum Teil auch in Untersuchungshaft genommen worden sind. In Würdigung der vaterländischen Beweggründe der Täter haben die Kommissare des Reiches den kommissarischen Justizminister ermächtigt, eine Nachprüfung dieser Fälle zwecks beschleunigter Durchführung von Gnadenätzen zu veranlassen. Nach Möglichkeit soll die Strafvollstreckung alsbald unterbrochen, erlangene Haftbefehle aufgehoben oder die Verurteilungen mit der Untersuchungshaft verdonnet werden. Die Nachprüfung wird von Strafverfolgungsbehörden von Amts wegen beschleunigt durchgeführt, so daß sich Einzelanträge erübrigen.

Hierzu wird aber besonders hervorgehoben: Nachdem die nationale Revolution sich erfolgreich durchgesetzt hat und Sicherheit dafür besteht, daß der Wille der nationalen Regierung von sämtlichen Behörden vollstreckt wird, kann keinesfalls strafbare Handlung mehr entgeltlich und gebührend werden.

Die Potemkaer Verurteilten frei.

Stettin. Auf Grund des Erlasses der Kommissare des Reiches für Preußen, wonach Straftaten beschleunigt nachgeprüft werden sollen, die im Kampf um die nationale Erhebung des deutschen Volkes begangen wurden, sind die im August vorigen Jahres vom Deutschen Sondergericht verurteilten Potemkaer Täter Kottisch, Lachmann, Hoppe, Polnig, Müller und Gräpner auf freien Fuß gesetzt worden. — Die wegen der gleichen Straftaten noch in Untersuchungshaft befindlichen Mitangeklagten Golombel und Dugli, die zur Zeit der Durchführung des Sondergerichtsverfahrens flüchtig waren, wurden auf Grund des gleichen Erlasses aus der Untersuchungshaft entlassen.

Konflikt im Hinke-Prozess beigelegt.

Berlin. Auf Veranlassung des Vorstandes der Berliner Anwaltskammer hat eine Aussprache unter den Beteiligten über die Vorgänge, die sich am Dienstag in dem Schwurgerichtsprozess gegen den Bankier Hinke abspielten und die zur Niederlegung der Verteidigung führten, stattgefunden. Die Aussprache ergab eine Verständigung, auf Grund deren Rechtsanwalt Bohn die Verteidigung wieder übernommen hat.

von Schönaich verhaftet.

Samburg. Der frühere Generalmajor Freiherr Paul von Schönaich, der sich bekanntlich passivistisch betätigt, ist auf seinem Besitzum in Meinsfeld in Schußhaft genommen worden. Die Verhaftung der Schönaich erfolgte auf Veranlassung der Regierung in Schlesien. Es wurde eine große Anzahl Akten beschlagnahmt. Ueber den Anlaß zu der von amtlicher Stelle bestätigten Verhaftung war nichts zu erfahren.

Gontard verhaftet.

Devise: Schließungen und Steuerhinterziehung von Millionen.

Berlin. Der frühere Generaldirektor der Berlin-Karlshorner Industrie- und Handelskammer, der durch seine Jugendrolle im Berliner Prozess in breiter Öffentlichkeit bekanntgewordene Geh. San.-rat Paul von Gontard, ist mit seiner Sekretärin unter dem Verdacht des Betrugs gegen die Deviseindustrie und der Steuerhinterziehung verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden.

Die Zollfahndungsstelle Berlin-Brandenburg hatte schon vor längerer Zeit Ermittlungen eingeleitet, die sich mit der Person von Gontards befassten, offenbar im Zusammenhang mit der Meldung, daß von Gontard die Staatsanwaltschaft von Pieschen in Erworbene habe. Die Untersuchung soll sich insbesondere auf die Frage erstrecken, ob von Gontard, als in Deutschland die Deviseindustrie begann und die Anmeldung von Auslandskonten verlangt wurde, gegen die einschlägigen Bestimmungen verstoßen und sowohl der Deviseindustrie als auch der Steuerbehörde gegenüber den Besitz von Auslandskonten, die den Betrag von einer Million weit überschreiten sollten, verheimlicht habe. Dieser ausländische Besitz soll sich allerdings nicht in Pieschen befinden, sondern bei Schweizerischen und holländischen Banken befinden haben. Wie wir erfahren, ist bereits zur Sicherstellung des Gontard gehörigen Grundbesitzes in Deutschland, eines Gutes sowie eines Grundstücks in Berlin, Sequestrationen worden.

Am letzten Freitag, daß von Gontard bisher auf entlassene Weise ihm zur Last gelegten Straftaten betrafte. Er behauptet, daß es sich nur um Denunziationen entlassener Angeklagter handeln könne, die offenbar falsche Folgerungen aus der an sich richtigen Tatsache gezogen hätten, daß seine Frau, eine gebürtige Deutschamerikanerin, durch Erbschaft von ihren Eltern in den Besitz eines großen Vermögens gelangt sei. Zum Teil sollen die betreffenden Vermögenswerte in der Schweiz angelegt sein und von dort aus seien auch Frau von Gontard die entsprechenden Einkünfte ansehnlich.

In der Nacht zum Donnerstag haben vier Mitglieder der Stabskommando-Ordnung Truppe dem „Platz der Republik“ vor dem Reichstag in Berlin seinen alten Namen wiedergegeben. Sie überlebten einfach die Straßenschließung, die dadurch wieder die Benennung „Platz der Republik“ wiederhergestellt wurde.

Ein englischer Abrüstungsvorschlag.

MacDonald besucht Mussolini.

Frankreich isoliert.

England schließt sich dem französischen Protest nicht an.

London. Das englische Auswärtige Amt hat folgende Note herausgegeben: „Die Anwesenheit des Premierministers und des Außenministers in Genf bot die beiden Regierungen willkommen gegebene Gelegenheit zu einer Zusammenkunft von MacDonald, John Simon und dem Chef der italienischen Regierung. Mussolini hat an MacDonald und John Simon die herzlichste Einladung gerichtet, nach Rom zu kommen, bevor sie nach Genf zurückkehren. Die englischen Minister schätzen sich sehr glücklich, diese Einladung annehmen zu können, und haben ihre Abreise von Genf nach Rom auf Freitagabend festgelegt.“

Sie gleichzeitig wird die folgende Reutermeldung (halboamtlich) der Öffentlichkeit übergeben: Wie in Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, wird die englische Regierung die Protestaktion Frankreichs gegen den Aufenthalt von SA-Gruppen in der entmilitarisierten Zone nicht unterstützen.

Aus Genf wird gemeldet: Der Inhalt des Konventionstextes, mit dem MacDonald die Abrüstungskonferenz retten will, steht nunmehr, abgesehen von einigen Einzelheiten, im wesentlichen fest. Er wurde, teils von MacDonald selbst, teils von John Simon, bereits einer Reihe von Delegierten auf der Abrüstungskonferenz in einer allgemeinen Orientierung bekanntgegeben. Der Entwurf wird von den Engländern als eine Ueberrangung und Kompromißlösung angesehen. Auf Anfrage wird zur Erläuterung dieser allgemeinen Charakteristika in englischen Delegationskreisen erklärt, daß er keine hundertprozentig befriedigende Lösungen vorlebe, weder auf dem Gebiete der Abrüstung und der Sicherheit, noch auf dem der praktischen Gleichberechtigung.

Die vorgeschlagenen Abrüstungsmaßnahmen sollen sich zunächst auf einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken, und es soll bereits jetzt festgelegt werden, daß alsdann weitere Abrüstungsmaßnahmen vorgenommen werden sollen. Schon jetzt soll eine Abrüstungskontrolle eingeführt werden. Eine vollständige Abschaffung der Militär- und Marinekräfte wird nicht vorgeschlagen, jedoch soll eine Begrenzung der Militärausgaben eintreten, ob mit oder ohne Kontrolle der Rüstungsfabrikation, ist noch nicht bekannt. Ueber die Flottenreduzierungen soll der Entwurf ins einzelne gehende Bedingungen vorschlagen; dagegen soll er, was die Effektivität der Landheere angeht, allgemein gehalten sein. Es ist aber unumwunden, daß auch nur einigermaßen ein Bild über die Bedeutung und den Wert dieses Abrüstungsabkommens zu machen, so lange man nicht alle Einzelheiten kennt.

Fährt auch Daladier nach Rom?

Paris. Ministerpräsident Daladier erklärte einem Mitarbeiter des „Journal“ vor seiner gestern erfolgten Abreise nach Genf, es sei das Gerücht in Umlauf, daß er mit MacDonald nach Italien fahre und dort mit Mussolini zusammentreffen werde. Der Gedanke selbst erscheint ihm ausgeschlossen, aber er könne noch keine genaueren Angaben machen. Sowohl MacDonald, wie Paul-Boncour, hätten ihn so herzlich gedrängt, nach Genf zu kommen, daß es unfreundlich gewesen wäre, wenn er nicht die Reise nach Genf angetreten hätte.

Polnische Verschleppungstatistik.

Um die Zurückziehung der Truppen von der Westplatte.

Genf. Die polnische Abordnung hat auf die verschiedenen offiziellen Anfragen wegen der Zurückziehung der polnischen Truppen von der Westplatte bisher lediglich mitgeteilt, daß die Zurückziehung „bald“ erfolgen werde. Es besteht nunmehr die ernsteste Aussicht, heute nachmittag eine bringende außerordentliche Sitzung des Völkerbundesrates einzuberufen, um an der durch die polnische Haltung verursachten unruhigen Lage Stellung zu nehmen. Wie verlautet, beabsichtigt der englische Außenminister als Berichtserhalter für die Danziger Fragen im Rat die schriftliche Anfrage an den polnischen Außenminister zu richten, ob die vereinbarte Zurückziehung

Bolschewistische Hejzentrale ausgehoben.

Razzia in der „Künstler“-Kolonie.

Anleitung für Sprengstoffverbrechen.

Eine überraschende Polizeiaktion.

Berlin. Gestern fand in der „Künstlerkolonie“ am Breitenbach-Platz in Wilhelmsdorf, die ihrer vorwiegend kommunistischen Einwohnerzahl wegen im Volksmunde als „roter Block“ bekannt ist, eine gründliche polizeiliche Durchsuchung statt. Unter Leitung des Kommandeurs der neuerschaffenen Polizeibeamten zur besonderen Verwendung, Polizeimajor Wedde, wurden um 8 Uhr morgens 350 Polizeibeamte eingesetzt, die den umfangreichen Siedlungskomplex abriegelten und die dort gelegenen Wohnungen kommunistischer Führer, Schriftsteller und Redner systematisch durchsuchten. Dabei wurde eine große Menge bolschewistischer Druckschriften, Schuß-, Stiel- und Stielwaffen gefunden. Eine große Anzahl Personen wurde in Schußhaft genommen.

Nach einem Bericht des „Anarist“ kam die Polizeiaktion für die Anwohner der Künstlerkolonie völlig überraschend. Unter den Verhafteten sollen sich Funktionäre der kommunistischen AGO, und eine Anzahl Ausländer befinden.

der Truppen erfolgt sei. Falls bis heute vormittag der Befehl zur Zurückziehung der Truppen nicht erfolgt ist, will man der polnischen Regierung eine Frist von wenigen Stunden setzen, andernfalls soll der Völkerbundsrat unverzüglich zusammentreten.

Bis gestern spät abends fanden fortgesetzt Verhandlungen zwischen dem englischen Außenminister, dem polnischen Außenminister, dem Völkerbundsminister Rostkow und der Danziger Abordnung statt, die jedoch ohne jedes Ergebnis geblieben sind. Die polnische Regierung schließt immer wieder neue Vorwände vor, um die Zurückziehung hinauszuzögern. In allen internationalen Kreisen wird die Haltung der polnischen Regierung auf das schärfste mißbilligt. Insbesondere in englischen Kreisen wird die polnische Haltung scharf verurteilt. Die Engländer sind entschlossen, eine weitere Hinauszögerung der Truppenabziehung unter keinen Umständen zu dulden.

Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“ melden, ist dem Danziger Polizeipräsidenten das ihm vertragsgemäß zustehende Recht der Besichtigung der Westplatte gestern unter dem Vorwand verweigert worden, daß die für den Besuch notwendige Begleitung durch einen polnischen Offizier oder Unteroffizier angeblich nicht gestellt werden könne. Dabei befindet sich gegenwärtig eine Truppenabteilung von 200 Mann auf der Westplatte.

Echt polnisch!

Rattowisch. Am Volkstrauertag waren vom deutschen Generalkonsulat an den Gräbern der deutschen Gefallenen auf dem katholischen und dem evangelischen Friedhof in Rattowisch Kränze mit schwarz-weiß-roten Schleifen niedergelegt worden. Im Laufe des Mittags sind die Schleifen von bisher unbekannten Tätern abgerissen worden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Reichsbahn schafft Arbeit.

Neue Geleise und Weichen im deutschen Streckennetz.

Berlin. Die Reichsbahndirektion hat ein Arbeitsprogramm für das Frühjahr aufgestellt, das, wie wir gestern berichteten, die Neueinstellung von mindestens neunzigtausend, vermutlich aber hunderttausend Arbeitern bedingt. Es handelt sich nicht um kurzfristige Uebertragungsarbeiten, sondern um großartige Erneuerungsarbeiten der Reichsbahn, die den Neueinstellten Beschäftigung bis mindestens weit in den kommenden Winter hinein gewährt. Die Einstellung von hunderttausend Arbeitern für die Bahnunterhaltungsarbeiten ist bereits angeordnet und zum Teil auch schon durchgeführt worden. Andere werden folgen. Die Zahl der Arbeiter, die durch die von der Reichsbahn herangezogenen Privatunternehmen beschäftigt werden müssen, kann man auf etwa zwanzig bis dreißigtausend Mann schätzen.

Wie bekannt wird, beabsichtigt die Reichsbahn eine durchgehende Erneuerung der Geleise, sowie auch der Schwellen u. des Geleisunterbaus. Darüber hinaus werden neue Weichen und neue Gleisverbindungen beabsichtigt. Diese Maßnahmen hat sich besonders dort als notwendig erwiesen, wo die neuen Schnellzüge nach dem Typ des „Silesien-Hamburgers“ verkehren werden. Damit ein ruhiger Lauf der Züge erreicht wird, und vor allen Dingen um die, das Material in härtester Weise beanspruchenden Geleise auf die Hälfte zu reduzieren, werden die veralteten Geleise durch Langschienen von dreißig Meter ersetzt werden.

Auch bei Geleisen, die nicht in solchem Maße beansprucht werden wie bei den Sondertrassen, wird man langsam nach und nach die veralteten Schienenstränge durch die moderne Langschiene ersetzen. Auch im Laufe des Frühjahrs wird werden in allen Brücken und Tunneln die Langschienen eingebaut.

Allein an diesen Arbeiten werden die neuereinstellenden Arbeiter den ganzen Sommer und den Herbst hindurch zu tun haben, aber die Reichsbahndirektion trägt sich noch mit Plänen, die über das ursprüngliche Arbeitsbeschäftigungsprogramm hinausgehen.

So sind großartige Projekte im Augenblick in Bearbeitung, die auf eine allgemeine Modernisierung aller deutscher Bahnhöfe und vor allen Dingen auf einen Umbau der Brücken und Tunnelanlagen nach geänderten und moderneren Gesichtspunkten hinstellen.

Insbesondere sollen die Maßnahmen der Durchsuchung der prächtig eingerichteten Wohnungen des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Becker, bei dem riesige Mengen verbotener Druckschriften und Bücher beschlagnahmt wurden, und des zur Zeit im Ausland wohnenden „Weltbühne“-Redakteurs Kurt Tucholsky. Bei dem Studienrat Dr. Schäfer von der Röntgen-Oberrealschule wurde viel kommunistisches Verlesungsmaterial beschlagnahmt. Wie der „Anarist“ weiter mitteilt, sollen in verschiedenen Wohnungen auch nationalsozialistische Uniformstücke, gefälschte nationalsozialistische Stempel und Briefbogen mit den Rufen nationalsozialistischer Dienststellen gefunden worden sein.

Nach während der Polizeiaktion, die erst gegen 14 Uhr beendet war, hatten sich auf dem Raubbeimer Platz zahlreiche SA-Beute eingefunden, die unter dem Anbel der Menge — die polizeiliche Durchsuchung des „roten Blocks“ hatte viele Zuschauer angelockt — eine Anzahl roter Fahnen verbrannten.

Die „Nachtausgabe“ meldet noch folgenden bemerkenswerten Zwischenfall: Während der Durchsuchung der „Künstlerkolonie“ wurde ein großer Haufen roter Fahnen verbrannt.

Handwerk und Regierungsarbeiten.

Um den Vollstreckungsschritt. — Der Handwerkskommissar.

Wie verlautet, sind zwischen Vertretern des Handwerks und der Reichsregierung Verhandlungen über die Fragen des Vollstreckungsschrittes angedauert. Nach Mitteilungen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks hat die Erweiterung des landwirtschaftlichen Vollstreckungsschrittes durch die Verordnung vom 14. Februar in vielen Gebieten Deutschlands für das Handwerk, so weit es mit der Landwirtschaft in unmittelbarer Arbeitsbeziehung steht, sehr unangehme Rückwirkungen gehabt. Dies gilt z. B. für Württemberg, Rheinland und Hessen-Nassau. Das Handwerk kämpft nun darum, daß dort wo es unmittelbar unter den Rückwirkungen des landwirtschaftlichen Vollstreckungsschrittes leiden muß, ihm ein entsprechender Schutz gegeben wird. Entsprechende detaillierte Vorschläge sind dem Reichshandwerksminister überreicht worden. In diesem Zusammenhang spielt auch die Frage des Reichskommissars für das Handwerk eine nicht unerhebliche Rolle. Aus Kreisen des Handwerks verlautet, daß diese Angelegenheit z. T. wohl auch deshalb noch nicht endgültig geregelt werden konnte, weil der für diesen Posten in Aussicht genommene Abgeordnete Dr. Wienbeck gewisse Forderungen vertritt, über die noch verhandelt werden muß. Solange noch nicht die Stellung von Dr. Wienbeck endgültig geklärt ist, werden auch die anderen Fragen, die das Handwerk im hohen Maße interessieren, wie die Handwerkerkarte und die Bekämpfung der Schwarzarbeit, nicht weiter gefördert werden können.

Der G.D.M. zur nationalen Mitarbeit bereit

In einem Rundschreiben

an sämtliche Berufs- und ehrenamtlichen Mitarbeiter im Reich schreibt der Bundesvorstand des G.D.M. u. a.:

„Der Reichsanwalt Herr von Papen hat am 4. März in München a. d. Ruhr davon gesprochen, daß die Gewerkschaften eine starke Pfeiler in der Volkswirtschaft sein könnten. Wir begrüßen dieses Bekenntnis. Es entspricht unserer Auffassung vom Wesen der Gewerkschaftsarbeit. Das Ziel ist die Überwindung der sozialen Gegensätze. Wir haben die Teile vom unüberbrückbaren Klassen Gegensatz her vernommen und in Wort und Schrift unermüdet um größeres Verständnis für den Abwehrkampf der deutschen Arbeitsteile gegen die zunehmende Proletarisierung geworben. Die moderne Wirtschaft kann nur bestehen, wenn die Arbeitnehmer als Ausbeute für die auferlegten Opfer kulturell höher steigen. Mit einer in Hoffnungslustigkeit gekochten Arbeiterbewegung kann kein Volk den Freiheitskampf gegen inneren und äußeren Erfolg führen. Wir haben uns nie als einseitige Interessenvertretung empfunden. Wir wollen dem Ganzen dienen. Nur was im letzten der Gesamtheit dient, wird auch für Einzelne und Gruppen nützlich sein.“

Die Regierung verläßt im neuen Reichstage über eine klare arbeitstätige Mehrheit, die es ihr ermöglicht, den seit Jahren beschrittenen Weg der Notverordnungen zu verlassen und die wirtschaftlichen Vereinbarungen wieder zu härteren Mitarbeiter heranzuziehen. Das würde am schnellsten zu einer Verbesserung der Lage führen, die unser Volk zerschüttert. Manche Maßnahmen würde leichter getragen werden, wenn ihre Unabwendbarkeit in gemeinsamer Aussprache vorher geklärt würde.“

Für den Gartenfreund.

Der Kampf gegen die Kohlhernie.

Im Garten und im Feldbau macht sich in jedem Jahr — besonders aber in feuchten — bei uns Säuerungen neigenden Böden und bei nicht immer sorgfältiger Aemung durchgeführtem Fruchtwechsel, der Schaden durch die Kohlhernie (Kropfkrankheit) bemerkbar, und doch könnte bei etwas Umsicht die Hausfrau im Gemüsegarten, wie der Landwirt im Feldbau, sich gegen diese Schäden erfolgreich wehren.

Der Kampf gegen diesen Pils muß bereits in dem Saatbeet beginnen und ist mit der jungen Pflanze beim Auspflanzen fortzusetzen.

Saatbeete dürfen nur dort angelegt werden, wo in den letzten Jahren Kohlraupen und andere Arten nicht angebaut waren. Zur Düngung wird im Herbst Mist, Stallmist und Thomasmehl benutzt, der Boden tief umgearbeitet und der Einfluß des Winters ausgetrieben. Stallmist und

Wie wird das Wetter?

Regenverteilung.

Für das mittlere Norddeutschland: Meist bewölkt, auch in der Nacht mild, frische Südwest- bis Westwinde. Einzelne Regenfälle.

Für das übrige Deutschland: Im Süden und Südosten teils heiter, teils wolfig und trocken. Im übrigen Deutschland wechselnd bewölkt mit einzelnen Regenfällen. Mild nur noch im Süden stellenweise Bodentaufröte. In den Küstengebietern windig.

Unentgeltliche Abgabe von Roggen und Butter

durch das Reich für hilfsbedürftige Bevölkerung.

Die beteiligten Reichsministerien haben vor einigen Tagen den zuständigen Stellen Richtlinien für die unentgeltliche Verteilung von Roggen und Butter für die besonders notleidenden Gebiete gegeben. In den von der Wirtschaftskrise besonders betroffenen Industriegebieten soll den Arbeitslosen und sonstigen Unterstützungsempfängern für einige Wochen der verbilligte Bezug von Roggen und Butter ermöglicht werden. Zu diesem Zweck stellt die Reichsregierung unentgeltlich Roggen und Butter zur Verfügung. Für die Bauern in den besonders notleidenden Ballungsgebieten soll gleichzeitig eine bestimmte Menge Roggen, für dessen Vermarktung die Landesregierung zu sorgen hat, ähnlich wie im vorigen Jahr von der Reichsregierung unentgeltlich bereitgestellt werden. Die

Mühlen sind verpflichtet, den Roggen unentgeltlich gegen Ueberlassung der Mühle zu vermahlen. Die Bäcker haben sich zur Abgabe von Brot lediglich gegen Erstattung des Backlohnes gegen einen vom Wohlfahrtsamt oder Arbeitsamt auszustellenden Beleg zu verpflichten. Um den normalen Buttermarkt nicht zu stören, ist die abgeteilte Buttermenge in Halbpfunde umzuformen und in Pergamentpapier mit dem Aufdruck „Reichshilfe — unverkäuflich“ zu verpacken. Für Umformen, Verpackung, Papier, Druck, Rosten und sonstige etwa entstehende Kosten kann ein Betrag von bis zu 10 Pf. je Pfund Butter angerechnet werden, der vom Empfänger zu bezahlen ist. Es sollen möglichst kleine Mengen, aber nicht unter 1/4 Pfund, zur Ausgabe gelangen.

Jauche dürfen nicht auf das Saatbeet kommen, da auf diese Wirtschaftsdünger ein starkes Auftreten des Pilzes zurückzuführen ist. Im Frühjahr wird Ammoniumsulfat (Sulfat-Montan) in geringer Menge (1 kg auf 100 Quadratmeter) ausgebreitet und mit der Zinfenbrühe — bei größeren Flächen mit der Gase — durchgearbeitet. Der Kohlfäule darf nur geheizt in den Boden kommen. Hierfür wird Gersan zur Trockenbeizung oder Uipulun zur Naßbeizung verwendet. Für kleine Verhältnisse dient zum Trockenbeizen eine Flasche, die, auf verschlossen, eine gründliche Behandlung der Körner zuläßt. Eine Messerprobe genügt für 20 Gramm Samen. Das Ausstreuen kann auch hieraus erfolgen, so daß die Samen mit dem Beizmittel nicht in Verührung kommt. Werden die Saatbeete feucht gehalten, so geht der Same schnell auf.

Auch die junge Pflanze

muß, wenn sie Pflanzgröße erreicht hat, gegen die Anfälle der Pflanze auf ihrem neuen Standort geschützt werden. Um jede frische Pflanze, die etwa noch auf dem Saatbeet von der Kohlhernie befallen wurde, auszuschalten, müssen die Saatbeete vor dem Ziehen der Pflanzen gründlich beackert werden, um sämtliche Wurzeln beim Abziehen aus dem Boden zu bekommen. Wurzeln mit Verdickungen müssen, da erkrankt, ausgeschaltet und vernichtet werden. In einem Zinfenbrühe oder Böttchen wird ein Drei aus Lehm und Kuhdünger hergestellt, in dem zur Vermeidung der Kohlhernie auf 10 Liter Wasser ein reichlicher Schüssel voll Uipulun und ein reichlicher Schüssel voll Solbar gründlich vermischt werden. Die kleinen Jungpflanzen werden — ohne Erdballen — in diesen dünnflüssigen Drei bis zum Wurzelsystem eingetaucht und dann ausgepflanzt. Ist auch sonst der Boden durch sorgfältigen Fruchtwechsel und entsprechende Düngung befreit, wird die Kohlhernie wenig Schaden mehr anrichten können.

An die Zahlung fälliger Abgaben wird erinnert.

Man beachte die Mahnung der Amtskassen, Bankstellen, Wirt und Herbede und der Stadt, sowie Gattungen, im Anhang dieser Zeitung.

Hattungen.

— Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H. in Hattungen. Dem uns vorgelegten Bericht entnehmen wir, daß das Institut auch das Jahr 1932 mit gutem Erfolg abgegeschlossen hat. Bemerkenswert ist, daß die Bank trotz der allgemeinen schwierigen Geschäftslage im Berichtsjahr Verluste nicht zu verzeichnen hatte. Der Gesamtumsatz im Jahre 1932 betrug sich auf 16,5 Millionen RM., und liegt damit nur 8 Prozent unter dem Umsatz des Vorjahres. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der am 22. März stattfindenden Generalversammlung vor, aus dem Reingewinn, der nach Bildung angemessener Reserven noch verbleibt, eine Dividende von 4 Prozent zu verteilen. Der gewerbl. Mittelstand darf über die Entwicklung seines Instituts in dem neunjährigen Bestehen sehr befriedigt sein.

— Verein für Turn- und Radsport e. V. 1868. Der Verein feiert am Samstagabend auf der Schulenburg sein diesjähriges Jubiläum. Neben einigen Volkstänzen und sonstigen Unterhaltungen, die der Veranstaltung den turnerischen Anstrich geben, sollen Geselligkeit und Tanz ganz besonders gepflegt werden. Wohl mit Recht ist von karnevalistischen Veranstaltungen seitens des Vorstandes mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit Abstand genommen worden, und kein Mitglied wird sich in Würdigung dieses Beschlusses den Genuss des kommenden Abends nehmen lassen. Auch Freunde und Gönner der deutschen Turnspiele sind eingeladen. Der werbende Charakter soll besonders hervorgehoben werden; das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart rückt immer näher und die Vorbereitungen sind bereits so weit gediehen, daß

dies gewaltigste deutsche Arbeits- und Werbestück im Dienste des deutschen Gemeinschaftsgedankens auch die größten Teile der Deutschen Turnerschaft in den Schatten zu stellen vermag. Wer möchte da fehlen? Für die Teilnehmer sei darauf hingewiesen, daß die Einzahlung des Beitrittsbeitrages von 5 RM. bis zum 25. März erfolgen muß. Nach diesem Termin erhöht sich der Betrag um 1,50 RM. Bislang haben sich etwa 25 Teilnehmer angemeldet, weitere Anmeldungen werden erwartet. Der Fahrpreis zum Deutschen Turnfest nach Stuttgart und zurück beträgt 19,50 RM. Einzelheiten über das Deutsche Turnfest werden am Samstagabend auf der Schulenburg bekanntgegeben. Zur Deckung der Unkosten des Jubiläumsfestes werden 25 Pf. von jedem Teilnehmer erhoben, Erwerbslose haben freien Eintritt. Also, auf zum Jubiläumstag des Vereins für Turn- und Radsport e. V. v. 1868!

— Saatkartoffeln. Im Polizeibüro des Rathauses, Zimmer 3, können Gutscheine für verbilligtes kreisfreie Saatkartoffelmaterial von Stadteingesessenen milderbemittelten Gärten und Feldbesitzern gegen Ausweis in Empfang genommen werden. Meldungen werden daselbst vom 17. d. M. ab während der Dienststunden entgegengenommen.

— Im Jugendheim der freien Gewerkschaften am Hohenberg wurde gestern eine Hausdurchsicht vorgenommen. Vorgefundenes und beanstandetes Schriftmaterial wurde verbrannt, das Inventar beschlagnahmt. Danach wurde das Hakenkreuzbanner aufgezogen. Die Aktion verlief ruhig.

— Wer vermisst Hühner? Vor einigen Tagen bemerkten Spaziergänger auf dem Wege zum Stadtwald im Hohenberg unterhalb des Bismarkturmehres lautes Hühnergeschrei im Walde. Beim näheren Nachsehen entdeckte man an einem Tannenbaum gebunden einen Sack, in welchem sich drei Hühner befanden. Von den Tieren war eins bereits eingegangen. Diejenigen Hühnerhalter, welchen in den letzten Tagen Hühner abhandeln gekommen sind, wollen sich baldmöglichst bei der Polizeibehörde in Hattungen melden.

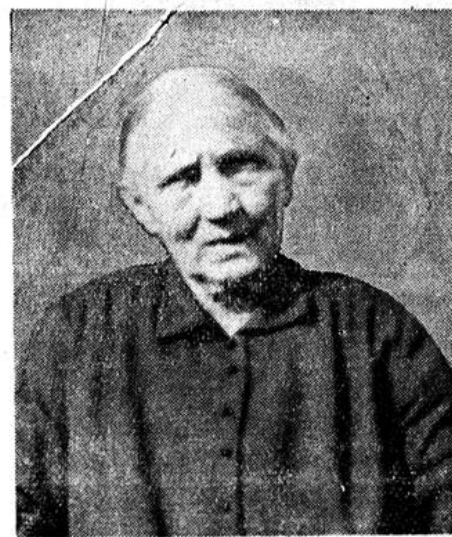
— Beim Holzdiebstahl erwischt. Ein Beamter der Wach- und Schutzeinheit übernahm in der vergangenen Nacht auf einem Lagerplatz an der Kreisstraße zwei Männer beim Holzdiebstahl. Einer der Holzdiebe wurde festgenommen.

— Aus dem Gefängnis entlassen. Ein Beamter der Wach- und Schutzeinheit übernahm in der vergangenen Nacht auf einem Lagerplatz an der Kreisstraße zwei Männer beim Holzdiebstahl. Einer der Holzdiebe wurde festgenommen.

Abendmusik des Evg. Kirchenchors und des Orchestervereins Hattungen.

Dem Vorhaben der beiden Vereinigungen darf man ohne Bedenken eine günstige Prognose stellen, lassen doch die politischen Ereignisse der letzten Zeit eine entscheidende Abkehr von allem Zeichen und Fremden und eine Hinwendung zu wahrer deutscher Kunst, wie sie der Kirchenchor unter Ludwig Severin unbeeinträchtigt vertreten hat, erhoffen. Der geplante Abend soll romantischen Charakter tragen, daran ändert auch die Tatsache nichts, daß Severin eine Reihe eigener Werke zur Aufführung bringt; denn wie jeder echte Musiker ist Severin durch und durch Romantiker. Das Hauptstück des Abends ist seine dreiteilige Chor suite „Festliche Abendmusik“ nach einer Dichtung von Hermann Hesse, ein Hymnus auf die Naturverbundenheit des Menschen. Das sechsstimmige geführte Werk wird dem Chor Gelegenheit geben, alle Register seines Könnens zu ziehen. Volkstümliche Lieder schlägt Severin in „Der Wald“ (D. Ernst) durch eigenartige Harmonik, die das Lied in dämmerige Farben taucht, als Kind seiner Zeit zeigt. Die genannten Werke sind für Chor a cappella geschrieben, in Klaphaus „Dem Unendlichen“ wird das Orchester zur Begleitung herangezogen. Dem dichterischen

Strafandrohung!



Witwe Wilhelmine Hamel, geb. Seiderhoff, Nierenhof.

vollendet heute ihr 75. Lebensjahr. Ihre Wiege stand in Nieder-Ehringhausen, wohin die Gedanken der Greisin noch sehr oft wandern, um sich in Erinnerungen an eine glückliche Kindheit zu versenken. Schon im Alter von 37 Jahren nahm der Tod ihr den Gatten Wilhelm Niederbrecht, und sie stand allein mit fünf unmündigen Kindern. Es folgten harte, enttäuschende Jahre für die junge Frau, bis ihr an der Seite ihres 2. Gatten, Wilhelm Steinbrink, ein neues Eheglück erblühte und das Ehepaar sich auch ein eigenes Heim erwerben konnte. Leider währte auch dieses Glück nicht sehr lange; nach zwölfjähriger Ehe verstarb sie abermals. Nun wohnt die fünfundsiebzigjährige seit vierzig Jahren in Nierenhof, ihr Lebensmut ist ungebrochen und sie interessiert sich noch für alles, was um sie her in der Welt vor sich geht. Im Frühling und Sommer kann man sie noch fleißig im Garten arbeiten sehen. Gestern ist Frau Hamel noch recht rüstig, ihr körperliches Wohlbefinden wird leider durch ein Nierenleiden beeinträchtigt. Wir schließen uns dem großen Verwandten- und Bekanntenkreise an, indem wir der Greisin aus Anlaß ihres Geburtsstages unsere freundlichen Glückwünsche übermitteln.

Niedermeringern.

— Noch eine 75-Jährige. Ihr 75. Lebensjahr vollendete am Mittwoch dieser Woche Witwe Wilhelmine Hamel, geb. Seiderhoff, in der Straße 48. Die Greisin ist erfreulich wohl und körperlich rüstig, so wohl geistig wie auch körperlich. Nachfolgend hat sie das bekannte Restaurant „Zu den drei Linden“ besucht. Nach dem im Februar 1928 erfolgten Heimgang ihres Gatten, dem zwei Söhne des Ehepaares im Tode veranlaßt waren, verpaarte Witwe Hamel das Restaurant wiederholt und verkaufte es dann an den Wirt Bindel. Bei der Zwangsversteigerung im Jahre 1912 erkrankte ihr Schwiegersohn, Paul Thies, die Witwe. Der treuen Person der Heimatzeitung zu ihrem 75. Geburtstag nachträglich freundlich Glückwunsch und Gruß. Möge ihr weiter ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Bredenscheid-Stifter.

— Evangelische Gemeinde. Am Freitagabend findet um 7.30 Uhr (nicht 8 Uhr) Passionsgottesdienst in Niederhütter statt.

Herdecke.

— Beim Spiel vom Tode ereilt. Hier fiel das vierjährige Kind des Arbeiters Fr. in den Auslauf des Mühlenrades. Das Kind konnte



Sie kann lachen, denn sie kauft richtig ein.

Der nebenstehende Pfeil veranschaulicht die Ausgaben eines normalen Haushaltes. Der geringe Betrag, den der Pfeil zeigt, entfällt auf Körperpflege und ein kleiner Teil hiervon auf Seife. Sie sollten dafür aber nur eine gepackte Markenseife kaufen, die Ihnen eine Gewähr

für stets gleichbleibende gute Beschaffenheit bietet und Ihre Haut schon und pflegt. Pfeilring-Lanolin-Seife enthält neben edelsten Pflanzenölen hautaufbauendes, cholesterinreiches Pfeilring-Lanolin. Ein Stück Pfeilring-Lanolin-Seife reicht einen Monat lang.

PFEILRING Lanolin-SEIFE

Die grüne Packung mit dem Pfeilring — verbürgt stets gleiche Qualität!



Herne die jüngste Großstadt. — Der Mord an Bergreferendar Lobde aufgeklärt. — Tragödie einer jungen Mutter. — Schwieriges Rettungswerk. — Aktienmaterial der bisherigen Kölner Stadtverwaltung beschlagnahmt.

Polizeiaktionen in Wattenfelder Verwaltungsbau. Nach einer Meldung der „Wattenfelder Zeitung“ begab sich am Dienstagvormittag eine Abteilung Schutzpolizei und S. u. S. Leute zum Rathaus, um im Innenhof mit dem Oberbürgermeister gewisse Papiere zu untersuchen. Gleiche Aktionen, die ebenfalls nicht gegen Personen gerichtet waren, erfolgten auf dem Arbeitsamt und dem Banamt.

Der neue Leiter des Helfenkirchener Arbeitsamtes. Zum vorläufigen Leiter des Arbeitsamtes Helfenkirchen wurde Oberregierungsrat Bod aus Münster, der seither beim Landesarbeitsamt Dortmund tätig war, für den von seinem Posten beurlaubten früheren Leiter Halbsell ernannt.

Keine Eingriffe in das Geschäfts- und Behördenleben mehr.

Der höhere Polizeiführer im Westen. In Recklinghausen teilt mit: Der Aufruf des Reichsfänglers Hitler vom 12. März und der Erlass des preussischen Innenministers Goering vom 13. März gegen unmittelbare Eingriffe in das Geschäfts- und Behördenleben haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Dank dem verständnisvollen Einwirken der örtlichen nationalsozialistischen Führer sind seit Dienstag Verhöre gegen diese Erlasse nicht mehr zu verzeichnen.

Endlich!

Die Stadt Herne ist am Mittwoch Großstadt geworden. Ihre Einwohnerzahl betrug am Mittwoch 100.000. Als 100.000. Herne Einwohner wurde am 15. März das Töchterchen Margarete der Eheleute Henkel gemeldet.

Die Verteilung der Stadtratsmandate in Dortmund. Entsprechend der Fraktionsstärke in dem am 12. März in Dortmund gewählten Stadtparlament werden sich die 17 unbesetzten Mandatsstellen auf die einzelnen Parteien voraussichtlich wie folgt verteilen: Nationalsozialisten 6, Kampffront Schwarz-Weiß-Not 1, Sozialdemokraten 3, Zentrum 3, Kommunisten 3. Für das 17. Stadtratsmandat reichen die zusammengefassten Reststimmen der Kampffront Schwarz-Weiß-Not, der DVP und des Evana. Volksdienstes nicht aus, weshalb dieser Stadtratsposten unter Zentrum und SPD. ausgesetzt wird.

Polizeiliche Durchsuchung des Volkshauses in Dortmund. Das sozialdemokratische Volkshaus in der 1. Kampfrasse in Dortmund wurde am Mittwoch nachmittags von Kriminalpolizeibeamten durchsucht. Die Maßnahme ergab sich über zwei Stunden hin. Es wurden Schriftstücke beschlagnahmt, die noch geklärt werden müssen. Die Aktion verlief störungslos. — Der Oberbrandinspektor Beckmann in Dortmund, der auch in den letzten Jahren der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion angehörte, hat am Mittwoch sein Urlaubsgesuch eingereicht.

63. Versammlung des Vereins rheinisch-westfälischer Augenärzte in Dortmund. Am Vorkaaf der Kinderklinik der Städtischen Krankenanstalten in Dortmund werden am 19. März die Mitglieder des Vereins rheinisch-westfälischer Augenärzte zu ihrer 63. Versammlung zusammenkommen. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Besichtigung der neuen Augenklinik, der sich eine Reihe von wichtigen Fachvorträgen anschließen wird.

Die Dortmund-Intendantenstelle wird ausgeschrieben. Der Dortmund-Intendantat beschloß, die neu zu besetzende Intendantenstelle demnächst in der Fachpresse auszusuchen.

Lobdes Mörder gefasst.

Wie erinnert, wurde in der Nacht zum 10. November vorigen Jahres der Bergreferendar Bernhard Lobde aus Bochum auf dem Rheinweg in Dortmund erschossen. Der am Dienstag dieser Woche unter Verdacht der Täterschaft festgenommene Hubert Vastha hat inzwischen ein Geständnis abgelegt.

Zwangsbearbeitung beim Dortmunder Arbeitsamt. Mit Wirkung vom 14. März ab ist der Arbeitsamtsinspektor Lachaise, der Leiter der Arbeitsvermittlungsstelle für Anestellte und freie Berufe beim Arbeitsamt Dortmund, vorläufig zwangsbearbeitet worden.

Geldengedenkfeier der Dortmunder Polizei und Verpflichtung der Hilfspolizei.

Unter starker Beteiligung der Bevölkerung fand am Mittwoch vormittag im Stadion, das in reichem Flaggenschmuck prangte, eine Geldengedenkfeier der Dortmunder Schutzpolizei und gleichzeitig die Verpflichtung der Hilfspolizei statt. Nachdem Geistliche beider Konfessionen der im

Verdienste für das Vaterland gefallenen Soldaten gedacht hatte und das Lied vom alten Kameraden verklungen war, verpflichtete Polizeipräsident Schepmann durch Handschlag die an der Arena aufmarschierende Hilfspolizei mit der Mahnung, im Dienste des Vaterlands ihre Pflicht dem Volke und dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen. Die Nationalhymne und ein Vorbeimarsch der Schutz- und Hilfspolizei beendete die Feier.

Präsident Schreiber Mitglied des Kuratoriums des Ibero-Amerikanischen Instituts. Das Preussische Kultusministerium hat den Universitäts-Professor Präsidenten Dr. Georg Schreiber in Münster zum Mitglied des Kuratoriums des Ibero-Amerikanischen Instituts berufen.

In eine Falle gelockt — erschossen.

Nächtlicher Mordmord in Duisburg.

Am 9. März, nachts gegen 23.30 Uhr, wurde in Duisburg der Angestrichene Reich, ein Mann von 21 Jahren, am Röhrenweg erschossen aufgefunden. Die Pressestelle des Polizeipräsidenten gibt über den Stand der Ermittlungen u. a. bekannt, daß der Erschossene am Donnerstagabend gegen 22 Uhr in seiner Wohnung

von zwei jungen Leuten abgeholt

wurde, angeblich um bei der Polizei Aussagen als Zeuge eines Autounfalls zu machen. Trotz Warnung der im gleichen Hause wohnenden Braut folgte er den schlecht gekleideten Männern. Vor der Haustür stand noch ein junger Mann, der auf die beiden angeblichen Polizeibeamten wartete. An einer dunklen Stelle des Hauses 120 am Röhrenweg flüchtete einer der Begleiter dem anderen zu.

„Seht los!“

Die ihren Bräutigam begleitende Braut wurde zu Boden gedrückt und ihr der Mund zugehalten. Im gleichen Augenblick wurden vier Schüsse auf Reich abgefeuert, von denen ein Kopfschuß ihn offenbar auf der Stelle tötete. Aus welchen Motiven die Tat verübt worden ist, konnte nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, aller Wahrscheinlichkeit nach aus politischen Gründen. Von verschiedenen Zeugen wurde nämlich erklärt, daß der Ermordete

in der SPD. rege aktiv gewesen.

Jedoch seit einiger Zeit aus ihr ausgetreten sei. Es wurde weiter von Zeugen behauptet, daß Reich in die Geheimnisse der SPD. eingeweiht sei und zu den Nationalsozialisten übergetreten werde. Daher sei die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß man ihn aus diesem Grunde unabsichtlich gemacht hat.

Verrat deutscher Betriebsgeheimnisse ans Ausland.

Drei Monate Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände.

Vor der Großen Strafkammer in Bochum stand der Ingenieur Buchholz von Recklinghausen unter der Anklage des Verrats gegen das Geheiß zur Befämpfung des unlauteren Wettbewerbs (Verrat von Betriebsgeheimnissen). Der Angeklagte war drei Jahre lang bis zum 31. Juli 1932 als Ingenieur im Röhrenbau der Firma Karl Stille (Recklinghausen) beschäftigt. Nach seinem Anheftungsvertrag war er verpflichtet, während der Geltungsdauer desselben und auf weitere drei Jahre nach Beendigung des Dienstverhältnisses über sämtliche Geschäfts- und Betriebsvorgänge strenges Stillschweigen zu bewahren, weiterhin alle Erfahrungen und Verbesserungen, so weit sie in den Bereich der Tätigkeit der Firma fielen, dieser als Eigentum frei zu überlassen. Die Firma, welche ein Spezialgeschäft im Bau von Röhren und Nebenproduktenanlagen betreibt, besitzt seit dem Jahre 1930 ein Patent für ein Gasinertablaueverfahren bei der Röhrenherstellung, welches eine hundertprozentige Mehrgewinnung von Benzol sicherte. Der Besitzer der Firma hatte seit 1925 unter Aufbringung von

Millionen Kosten

an diesem Verfahren gearbeitet. Es handelte sich dabei um ein sogenanntes Plonierpatent. Um dieses Verfahren noch durch weitere Erfindungen zu verbessern, beschäftigte die Firma eine Anzahl

sehr hochwertig bezahlter Ingenieure, darunter auch den Angeklagten auf ihren Systemanlagen auf den Zeichen „Wolfsbänke“ bei Essen und „Münster Maschinen“ bei Mönchengladbach. Infolge Abstrahmungs der Firma genötigt, den Angeklagten im April 1932 zu beurlauben bis zum 1. August 1932 erfolgte der Entlassung. Am 1. August 1932 meldete der Angeklagte nun eine Verbesserung des Stillschweigungsverfahrens zum Patent an. Bereits im Juli 1932 hatte er sein Verfahren aus dem Ausland

Firmen in England und Sowjet-Russland

zur Verwertung angeboten.

um auf solche Weise eine neue Stellung zu erlangen. Er teilte den ausländischen Firmen eine Abschrift seiner noch nicht erfolgten Patentanmeldung sowie Zeichnungen und Beschreibungen mit. Auch lud er ausländische Firmen zur Vorsehung und Besichtigung nach Deutschland ein. Eine solche Besichtigung fand zwischen ihm und französischen, belgischen Firmen in Recklinghausen statt. Eine englische Firma ließ sich eine genaue Beschreibung des Verfahrens von dem Angeklagten geben und meldete daraufhin noch im August 1932 ein englisches Patent an.

Das Vorgehen des Angeklagten gelangte zur Kenntnis der Firma Stille, die beim Landgericht Bochum eine einstweilige Verfügung gegen Buch-

holz erstritt, wodurch ihm untersagt wurde, Mitteilungen über den Inhalt der Patentanmeldung zu machen, noch auch die dieser Patentanmeldung zugrundeliegenden neuen Gedanken zur Verwertung anzubieten. Das Geboten des Angeklagten in den Verrat von Betriebsgeheimnissen ans Ausland bedeutete eine

ungeheure Gefährdung der in der Welt führenden deutschen Röhrenbaubranche.

Offenbar um einer zivil- und strafrechtlichen Verfolgung aus dem Wege zu gehen, hatte er das Patent durch seinen Sohn, den Techniker Magnus Buchholz, anmelden lassen.

Die Strafkammer verurteilte Buchholz wegen Verrats von Betriebsgeheimnissen aus § 15 Abs. 3 des Wettbewerbsgesetzes nach der Notverordnung zum Tode zu drei Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe. Bei Ausmaßung der Strafe wurde die wirtschaftliche Notlage des Angeklagten mildernd erwogen. Das Gericht erklärte, es vertrete den Standpunkt, daß für einen Verrat von Betriebsgeheimnissen ans Ausland grundsätzlich empfindliche Strafen am Platze seien.

Verlängerung der Sperrfrist für Zeche „Sachsen“.

Der Kreisleiter der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation

teilt mit: „Nach Mitteilung der Generaldirektion der Zeche „Sachsen“ werden die Kündigungen, die am 15. März 1932 ausgesprochen werden sollten, nicht ausgeführt. Dieser Erlass ist dem tatkräftigen Eingreifen unseres Betriebszellenleiters, Pg. Nagel (MdB.) zu danken. Nagel hat sowohl mit der Generaldirektion in Gelsenkirchen als auch mit der Regierung in Münster nochmals verhandelt. Als Ergebnis ist die Sperrfrist für Zeche „Sachsen“ zunächst noch um vier Wochen verlängert worden. So daß die Kündigungen am 15. März 1932 nicht erfolgen. In den nächsten vier Wochen werden wir den Fall „Sachsen“ restlos zu aller Befriedigung erledigt haben.“

Die Befähigung verläßt. Stadtrat Kölschlein in Münster, der von der Stadtverordnetenversammlung vor einigen Monaten für eine weitere 12jährige Amtsperiode wiedergewählt wurde (die erste lief am 14. d. M. ab), hat eine Befähigung durch den neuen Amtszeit durch die Aufsichtsbefähigung nicht erhalten. Stadtrat Dr. Engelmeier wurde mit der Vertretungsmacht Wahrnehmung des Dezernats Kölschlein beauftragt.

Förster von Holzdieben überfallen.

Am Abgang des Wiegengraben

stellte bei Harenstädt der Förster mehrere Personen, die Holz aus dem Walde geholt hatten. Während der Auseinandersetzung schlug einer der Holzdiebe auf den Förster ein, bis dieser mit einer schweren Schädelverletzung zusammenbrach. Einige Zeit später wurde der Hilflöse von Wanderern aufgefunden. Die beiden Haupttäter wurden ermittelt und festgenommen.

Oberhausener Finanzdezernent beurlaubt. Beigeordneter Dr. Dorch (Oberhausen), der der SPD. angehört, hat den Oberbürgermeister ersucht, ihn zu beurlauben. Der Oberbürgermeister hat diesem Ersuchen stattgegeben. Das Finanzdezernat des beurlaubten Beigeordneten übernimmt der Oberbürgermeister.

.... auch an Konservengemüse MAGGI'S Würze

Schon wenige Tropfen genügen.

Die graue Frau von Ingenstein

Von Erich Ebenstein

(Nachdruck verboten.)
28. Fortsetzung.
„Einmal kann es Ihnen doch schaden.“ fährt Egon fort. „Und das ist ja auch noch nicht alles. Frau Gräfin müssen wissen, daß Herr Hartung auch sonst noch ein unverantwortliches Wesen mit seinem Leben spielt. Natürlich gibt es bei den Arbeitern öfters bedenkliche Situationen und gefährdete Stellen, an die jeder es sich überlegen würde, heranzutreten. Nun — Hartung überlegt nie, befinnt sich keine Sekunde, sondern stürzt sich bei solchen Gelegenheiten mit einer förmlichen Geistesfreiheit in die Gefahr. Keinesfalls wäre er zweimal beinahe tödlich verunglückt. Das eine Mal wäre er fast in den See gestürzt oben am Schützgen, wo dieser am tiefsten ist, wenn zwei Arbeiter ihn nicht im letzten Augenblick noch unter eigener Lebensgefahr hochgehoben hätten; das zweite Mal wäre er beinahe von einem heißen Pfosten abgeklitten und hundert Meter tief abgestürzt. Als ich ihm nachher Vorwürfe machte, meinte er gleichgültig: Was — und wenn es schiefgegangen wäre...? Was liegt an meinem Leben?“
„Uns liegt daran! Uns allen...“ Harald, wie er nun sie nur! Kammet die Gräfin, die bleich geworden ist, außer sich.
„Frau Gräfin brauchen sich gar nicht zu beunruhigen.“ beschwichtigt Harald, dem das Thema schließlich unangenehm ist. „Es ist ja nichts geschehen. Menschen, die nicht am Leben hängen, haben immer Glück.“
„Sie sollen aber am Leben hängen — gerade Sie!...“ Wissen Sie denn, was es Ihnen noch alles zu bieten hat?“
„Ich bin nicht neugierig darauf, nachdem ich weiß, was es mitgenommen hat.“

„Das ist Unsinn. Selbst wenn es einem allen Glauben an die Menschen genommen hätte — was ja in Ihren Jahren noch gar nicht der Fall sein kann, ist es doch eine löbliche Sache, mit der man sein Spiel treiben darf! Bedenken Sie, lieber Harald, welchen Kummer Sie Ihrer Mutter machen würden, wenn Ihnen etwas geschehe...! Und mir, die ich Sie doch auch liebe.“
„Frau Gräfin sind sehr gut, ich weiß es. Aber kein Mensch ist unsterblich, und jeder Schmerz muß schließlich verwunden werden. Mit dem Leben ist es eine eigne Sache. Es hat für jeden nur den Wert, den er selbst ihm beilegt, und für mich zählt dieser gleich Null. Warum sollte ich da in Augenblicken einer möglichen Gefahr, wenn es gilt, eine wichtige Arbeit zu leisten, an dies bühnenarmelige Leben denken, das mir nichts bedeutet? In solchen Augenblicken denke ich einfach gar nicht daran. Uebrigens liegt ja wirklich kein Grund vor, sich mit derlei Fragen und Möglichkeiten zu beschäftigen.“
„Auch ich glaube das“, sagt die Gräfin mit fester Stimme. „Denn bin ich auch überzeugt, daß trotz Ihres Leidens Ihr Schicksal Sie den erhalten wird, zu deren Glück Sie notwen- dig am Leben bleiben müssen.“
„Sie fühlen sich während dieses Gesprächs einer Ohnmacht nahe. Jeder Tropfen Blut ist aus ihrem Gesicht gewichen, und vergeblich müht sie sich, das Ältere ihrer frampfhaft verkloppelten Hände zu verbergen.“

Das Leben gilt Harald nichts mehr? Er legt es mutwillig aufs Spiel... will vielleicht sterben?
Warum... oh, warum? Ist alles aus mit Harald? Oder findet er nachträglich das Opfer doch zu groß, das er bringen wollte, um reich zu werden und kann nun nicht mehr zurück?
Das wäre ja noch schlimmer als alles, was sie selbst gelitten hat! Sterben zu wollen, weil man vor einer verhassten Ehe zittern muß, so der man sich aus falschem Ehrgeiz selber entzogen hat.
Harald ist Alles Flüße und Verwirrung nicht entgangen. Ein seltsam froher Schreck durchzuckt ihn bei dieser Entdeckung. Seine Worte haben sie also nicht fast gelassen, wie bisher alles andere, seine Person betreffend? Sie ist verblüfft, sie leidet... bereut vielleicht? Dann ist die Liebe, die sie einst für ihn empfunden, doch noch nicht erloschen? Und in diesem Augenblick we- nigstens übertrug sie ihren Stolz.
Sein eigener Stolz, der meinte, nie verhasst zu können? Ah — der ist längst beiseite von dem anderen, viel mächtigeren Gefühl der — Liebe! Er weiß heute genau: ein künftigen Hoffnung nur, und ich liege wieder zu ihren Füßen und werde noch einmal um sie.
Freilich... da ist auch wieder Egoismus! Der ge- buldig um sie wird und gegen den sie heute ganz anders ist als einst. Und dann die Gräfin, die nichts schneller wünscht als diese Verbindung, und sie mit allen Mitteln begünstigt.
Auch Baron Egon hat die so stark in die Augen springende Veränderung in ihres Wesen mit Verwunderung bemerkt. Kein Zweifel — sie kann nur durch Hartungs Worte hervorgerufen wor- den sein.
Sein altes Mißtrauen, die alte, inwischen ein- geschlafene Eifersucht, lobert in ihm wieder auf. Also liebt sie Hartung doch? Und die kalte Gleichgültigkeit der beiden ist vielleicht nur Ro- manze...?

Die Gräfin hebt die Tafel auf. Nur beklä- gert mit den sorgenvollen Gedanken, die ihr Har- olds Ausführungen machen, hat sie gar nicht auf die geachtet und sagt nun, nach Absinken zu- send:
„Liebe Ase, bitte klingeln Sie nach Frau Wi- chert, damit sie mich nach dem Musikzimmer be- fördert. Sie sitzen uns wohl ein paar Pieder, nicht wahr? Wir wollten ja fröhlich sein heute!“
Zwanzigtes Kapitel.
Ein altes Weihnachtslied...
Harald sitzt etwas abseits in eine Ecke des Musikzimmers, hat die Hand über die Augen ge- legt und lauscht dem einfachen Volkslied, das Ase vorträgt.
Wie süß und weich ihre Stimme klingt und an sein Herz wohl wie... einst! Damals, im We- denaufstehen Salon, sang sie nur für ihn, und ab und zu floß ein verklärter Blick aus ihren schö- nen, meerblauen Augen strahlend an ihm hin...
Heute blüht sie stark geradeaus, und ein tran-riger Schimmer liegt in ihren Augen.
Nein, er kann sie nie... nie aus seinem Her- zen reißen, wenn er es auch noch so ernstlich ge- wollt hätte. Immer wird sie das einzige Weib auf Erden für ihn bleiben.
Er hat sich vorhin über sich selbst geärgert, daß er sich hinreihen ließ über seine Lebensunlust zu sprechen. Was brauchte jemand zu wissen, wie es innerlich um ihn stand? Was brauchte es vor al- lem sie zu wissen, vor der er es am meisten ver- borgen wollte und bisher ja auch stets verbor- gen hatte?
Im Augenblick, als er die Worte sprach, hätte er sie am liebsten gleich widerrufen, denn da er- kam ihm zum Bewußtsein, daß nur Ase ihren wahren Grund erraten könne und vielleicht triumphierend und lässlich lächeln würde, wie da- mals in jener Mondnacht, da sie ihm den Lauf- paß gab.
Aber dann...

Verzweiflungstat einer jungen Mutter.

1 1/2 Jahre Gefängnis für Kindesmord.

Die 23 Jahre alte Hausangestellte M. in Duisburg hatte am 19. Oktober 1932 ihr drei Wochen altes uneheliches Kind im Duisburger Wald getötet. Ohne Wissen der Eltern hatte das Mädchen im Säuglingsheim dem Kinde das Leben geschenkt. Am 19. Oktober entfernte sie sich mit dem Kinde und irrte, wie sie in der Schwurgerichtsverhandlung angab, mehrere Stunden im Walde umher. Am Nachmittag habe sie dann einen flachen Kieselstein gefunden, den sie in einem plötzlichen Entschluß dem Kinde in die Brusthöhle gedrückt habe. Der Gerichtsarzt bezeichnete die Angelegenheit als erheblich schwachsinzig, was dem Gericht Veranlassung gab, ihr mildere Umstände in weitgehendem Maße zuzubilligen. Wegen Verzehrs nach § 212 (vorläufiger Tötung) hielt das Schwurgericht eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren für ausreichend.

Tod infolge Gasvergiftung.

Mehrere Arbeiter der August-Thossen-Hütte in Duisburg-Samborn waren mit der Reinigung eines Gasanals der stillgelegten Straße 6 im Walzwerk 1 beschäftigt. Der Meister Kunz, der die Arbeiten beaufsichtigte, wurde durch Gas betäubt und fiel in einen halb mit Wasser gefüllten Gasanale. Ein Arbeiter, der den Versuch machte, den Meister zu retten, wurde ebenfalls von Gasen betäubt, konnte aber von einem zweiten Arbeiter aus der Gefahrenzone gebracht werden. Bei den weiteren Versuchen, an den verunglückten Meister heranzukommen, wurden noch drei Arbeiter bewußtlos. Als der Meister endlich aus dem Kanal gezogen werden konnte, war der Tod bereits eingetreten.

Umbenennung von Straßen in Düsseldorf. Der Polizeipräsident in Düsseldorf hat nach Anhörung des Oberbürgermeisters folgende Plätze und Straßen Düsseldorf umbenannt: Graf-Adolf-Platz in Adolf-Hitler-Platz, Harold-Straße in Adolf-Hitler-Straße, die Kölner Straße von Borchgräbe bis Worrtinger Straße in Dörfl-Wesell-Straße, Worrtinger Platz in Dörfl-Wesell-Platz, Cornelius-Platz in Albert-Deo-Schlageter-Platz, die Westseite der Königsallee in Albert-Deo-Schlageter-Allee, die Friedrich-Ebert-Straße in Eismann-Straße und die Walter-Rathenau-Straße in Theodor-Körner-Straße.

Rum Tode von Gottfried Stoffers. Die Einschränkung des am Mittwoch in Buderich verstorbenen bekannten Journalisten und Schriftstellers Gottfried Stoffers findet am Samstag, um 3 Uhr nachmittags im Krematorium in Krefeld statt.

Beurlaubungen in Opladen und Wipperfurth. Der Bürgermeister von Opladen, Dr. Brühl, und der Bürgermeister von Wipperfurth, Dr. Graf, sind bis auf weiteres beurlaubt worden. In Wipperfurth hat Stadtobersekretär Pfeiffer die Führung der Amtsgeschäfte übernommen.

Maßnahmen des kommunikativen Oberbürgermeisters in Köln.

Das Kölner Städtische Presseamt teilt mit: In Verfolg der Amtübernahme durch den nationalsozialistischen kommunikativen Oberbürgermeister Dr. Rielen ist

eine Kasse von Altematerial der bisherigen Leitung der Stadtverwaltung beschlagnahmt und sichergestellt.

wurden. Das gesamte Material wird einer sorgfältigen Prüfung unterworfen werden. Gleichzeitig werden gegen alle Beamte Disziplinarverfahren eingeleitet, die sich in den vergangenen Jahren irrenweise Verhältnisse gegen Freu und Glauben haben aufkommen lassen. Der Oberbürgermeister verspricht ausdrücklich, daß diese Untersuchungen nach jeder Richtung hin gewissenhaft durchgeführt werden.

Reichsbahndirektion Köln stellt 2500 Arbeiter ein.

400 bereits wieder in Arbeit.

Im Bereich des Reichsbahndirektionsbezirks Köln werden 2500 Arbeiter eingestellt. Bis am Dienstag waren bereits 400 Arbeitslose eingestellt worden. Bis zum Ablauf dieses Monats dürften 1800 Leute eingestellt sein. Außerdem werden die Privatunternehmer die von der Reichsbahn zu Oberbauarbeiten herangezogen werden, einen größeren Teil Arbeiter hierfür einstellen. Die Arbeiten erstrecken sich auf die Unterhaltung

von, sie hatte wohl verstanden, aber das spöttische Lächeln war ausgeblieben. Blau und verlor sich in Gedanken, wie durch eine heftige innere Erschütterung.

Nein, jetzt bereute er seine Worte nicht mehr. Es war zu neuem Leben, das sie angesprochen wurden, denn ihre Wirkung hatte ein winziges Rinschen von Hoffnung in ihm aufkommen lassen.

Das Lied ist zu Ende. Alse atmet unwillkürlich erleichtert auf. Wenn die Gräfin ahnte, wie furchtbar schwer es ihr gerade heute gefallen ist, zu singen! Singen — nach dem, was sie mit anhören mußte!

Ohne die bewundernden Worte zu hören mit denen Modernen und die Gräfin ihr danken, blättert sie zerstreut in dem Notenbuch auf dem Klavier.

„Nun müssen aber Sie singen. Herr Inspektor, ich bin müde und heute überhaupt nicht auf bei Stimme.“

„Dahon habe ich bei Gott nichts bemerkt, gnädiges Fräulein,“ widerspricht Modernen eifrig. „Mein Fräulein, ich sehr gerne, aber nur mit Ihnen zusammen. Der Herr Baron ist gewiß zu gut, uns zu begleiten? Ich habe da vorhin ein Duett entdeckt, das ich oft singe... mit der Tochter des Waldheimer Arztes... Fräulein Grete Kanterer singt nämlich auch... und ich war im vorigen Winter oft im Doktorhaus zu Gast. Da wurde dann stets musiziert.“

Der alte Kurt Modernen bräut diese Erklärung erdend unter einem inneren Schuldgefühl vor. Denn er war nicht bloß oft zu Gast im Doktorhaus sondern auch verliebt in Grete Kanterer gewesen und machte ihr lebhaft den Hof... bis Alse auf der Bildfläche erschien und er ihre wegen die arme kleine Grete fräulich vernachlässigte.

Aber davon weiß Alse nichts.

Nun fährt Modernen, ein Notenblatt hervor, stehend, mit wieder sicherer Stimme fort: „Hier ist das Duett.“

und Erneuerung der Gleise sowie auf größere Gleisumbauten.

Beurlaubung eines Gemeindevorstehers. In Altenhundem ist der Gemeindevorsteher Schmidt nach seinem eingereichten Urlaubsantrag beurlaubt worden. Sein gesetzlicher Vertreter, Landwirt Peter Cordes, hat die freigewordene Stelle übernommen.

Staatskommissar für Godesberg. In Godesberg sind Bürgermeister Zander, die Beigeordneten Fröhlich und Voosen, Vorsteher Berresheim, Ingenieur Koll, Verwaltungsdirektor Gummersbach und Lehrer Roth beurlaubt worden. Zum Staatskommissar wurde Syndikus Heinrich Alse bestimmt, der vom Landrat von Söbe in sein Amt eingeführt wurde. Am Mittwochnachmittag hat der kommunikativen Verwalter eine Revision der Gemeinde-Spar- und Steuerkasse angeordnet. Die Personalakten der Bürgermeisterei sind verzögert worden.

Oberbürgermeister Dr. Rosenbach in Erholungsurlaub.

Das Koblenzer städtische Presseamt

verbreitet am Dienstag abend folgende Nachricht: „Der Regierungspräsident hat am Dienstag dem

Oberbürgermeister auf sein Bitten den ihm noch für das laufende Verwaltungsjahr zustehenden Urlaub für Erholungs Zwecke von einundzwanzig Tagen erteilt. Der Oberbürgermeister, der in den letzten Monaten neben seinen übrigen Dienstgeschäften besonders stark für die Vorarbeiten der Angangnahme des Umbaus der Pfaffen-dorfer Rheinbrücke beschäftigt war, hat, nachdem inzwischen mit dem Brückenbau begonnen worden ist, die weiteren Arbeiten dem heute aus einem vierwöchigen Krankheitsurlaub zurückgekehrten technischen Beigeordneten Oberbaumeister Rook übertragen. Der Oberbürgermeister hat den Bürgermeister Vinhold für die Dauer seiner Abwesenheit mit der Stellvertretung beauftragt.

Der Waffenschmuggel in der Eifel.

Aus Prüm wird gemeldet: Der Schmuggel mit Pistolen an der deutsch-belgischen Grenze ist heute größer denn je. Ein Mann aus Köln, der von Belgien auf deutsches Gebiet kam, fiel durch seinen eigenartigen Reiseumhang auf. Er wurde untersucht und siehe da, es kam ein Leibriem zum Vorschein, an dem nicht weniger als 12 Selbstlade-pistolen befestigt waren. Auch eine große Menge Munition führte der Schmuggler mit sich.

Die Entwicklung des Bergbaues seit 1929.

Aus dem Geschäftsbericht des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter.

Aus Anlaß seiner in Königswinter abgehaltene 21. Generalversammlung hat der Gewerkeverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands einen umfangreichen Geschäftsbericht herausgegeben. Der Bericht enthält reichhaltiges Material über die Entwicklung des Bergbaues und über die Gestaltung der Sozialverhältnisse der Bergarbeiter in den letzten Jahren.

In den Jahren von 1929 an 1932 ging die Steinkohlenförderung erheblich zurück. Es war festzustellen im Ruhrgebiet ein Rückgang von 123,60 auf 73,13 Millionen Tonnen, in Oberschlesien von rund 22 auf 15,27 Millionen Tonnen, in Niederschlesien von 6,09 auf 4,22 Millionen Tonnen. Allein im hiesigen Steinkohlenrevier stieg die Kohlenförderung in den drei Jahren von 6,04 auf 7,44 Millionen Tonnen. Die Kohlenförderung ging in der genannten Zeit zurück von 39,20 auf 15,40 Millionen Tonnen im Ruhrgebiet, von 1,68 auf 0,88 Millionen Tonnen in Oberschlesien und von 1,05 auf 0,79 Millionen Tonnen in Niederschlesien. In Sachsen hatte auch die Kohlenförderung eine Steigerung von 1,25 Millionen Tonnen im Jahre 1929 auf 1,29 Millionen Tonnen im Jahre 1932 aufzuweisen.

Die Rohstoffgewinnung in der Welt ging in der Berichtszeit zurück von 122 auf 50 Millionen Tonnen. Rohstoffe wurde noch in einer Höhe von 39 Millionen Tonnen gewonnen gegenüber 98,7 Millionen Tonnen vor vier Jahren. Am schärfsten war die Produktionsrückgang in Amerika. Im Durchschnitt aller Staaten Europas ist die Produktion an Rohstoffen und Rohstoffen um 45 v. H. zurückgegangen.

Der Bericht bringt dann ausführliche Zahlen über die Entwicklung der übrigen Bergbauarten. Der Metallerzbergbau litt unter der katastrophalen Preisentwicklung. Der Preis je Tonne

Wies sank auf dem Londoner Markt von 24 1/2 Pfund Sterling im April 1929 auf 10 1/2 Pfund im September 1931, im Dezember betrug er nur noch 7,13 Pfund Sterling. Der Zinkpreis hatte im April 1929 eine Höhe von 20 1/2 Pfund Sterling und lag im Dezember 1932 auf 10,6 Pfund. Nebenbei liegen auch die Verhältnisse auf dem Kupfermarkt.

Vom Jahre 1929 bis zum dritten Vierteljahr 1932 ging

die Zahl der angelegten Arbeiter zurück: in Oberschlesien von 58 791 auf 35 222, in Niederschlesien von 28 081 auf 16 883, im Ruhrgebiet von 374 792 auf 197 042. Dagegen weist der hiesige Bergbau eine geringe Steigerung der Beschäftigten auf. In den übrigen Bergbauarten war ein ähnlicher Rückgang der Beschäftigten festzustellen. Trotzdem konnte der Mittelgebirgsverband des Gewerkevereins, gemessen an dem schweren Druck der Wirtschaftskrise, einigermaßen gehalten werden.

Die fahungsgemäßen Leistungen des Gewerkevereins ergeben in der Zeit seit der Stabilisierung der Währung, also in den neun Jahren von 1924 bis Ende 1932, folgende Summen: An Streik- und Gewerkschaften-Unterstützungen 575 489 RM., an Arbeitslosenunterstützungen 4 267 662 RM., an Krankheitsunterstützungen 2 369 644 RM., und an Sterbegeld 715 746 RM. Dazu kommen die Aufwendungen für die Verbandszeitschriften und für Bildungsarbeiten. Insgesamt ergibt das den Betrag von 10,38 Millionen RM.

Die Reichshilfsarbeit des Gewerkevereins war besonders erfolgreich. In den letzten neun Jahren hat der Gewerkeverein für seine Mitglieder bzw. deren Angehörigen 4 581 945 RM. und für das Saargebiet außerdem 5 894 298 Fr. erstritten.

Eine Industrie belebt sich.

Neue Zeit turbelt Wirtschaft an.

Ausverkauf in Fahnen.

80 000 Fahnen an einem Tag.

Berlin. Durch den Regierungserlaß, der eine dreitägige Beschaffung aller öffentlichen Gebäude mit der schwarz-weiß-roten und roten und roten Fahnen vorschreibt, ist eine riesige Nachfrage nach Fahnen und Fahnen eingetreten, die der Stadt Berlin ziemlich kopfschmerzhaft verurteilt.

Ganze Branchen, die jahrelang fast ohne nennenswerte Beschäftigung gewesen sind und nur einen beschränkten Arbeiterstand halten konnten, sind in den allerletzten Wochen durch die jüngsten Ereignisse wieder belebt worden, wie seit den

Jahren vor dem Kriege nicht mehr. Fabriken und Büros bestimmter Gewerbegebiete vermochten in den letzten Tagen bereits Anstellte und Arbeiter neu einzustellen, der Frachtverkehr und Postverkehr in Spezialartikeln weist einen Umfang auf, der Zeichen einer wieder beginnenden Blüte einzelner Industrien ist.

Es ist nur durch die großen, in den schlechten Zeiten von uns auf Lager gearbeiteten Vorräte an Fahnenmaterial möglich gewesen, den plötzlichen Ansturm auf Fahnen aller Arten und Größen zu decken, berichtet der Inhaber einer bekannten Berliner Fahnenfabrik.

In den letzten zehn Tagen haben wir Tag und Nacht gearbeitet, um dem ungeheuren Bedarf gerecht zu werden; Tag und Nacht

nem Munde gehört und mehr noch erraten zu haben glaubt, fühlt sie sich unfähig, ihm noch zu tun. Sie weiß ja nun, daß er unglücklich ist... so unglücklich, daß ihm nichts mehr am Leben liegt. Wegen Unfähigkeit aber schläft man nicht mit Waffen, so berechtigt diese früher auch waren.

„Ganz besonders aber danke ich Ihnen für den Vortrag des letzten Liedes, der mich tief ergriffen hat. Es erinnert mich an die schönsten Stunden meiner Kinder- und Jünglingszeit“, fährt Harald fort.

„Sie kennen das Lied?“

„Sehr gut. Meine Mutter sang es mir an jedem Weihnachtsabend. Und... sie sang es genau so, wie Sie heute...“

„Dann können Sie mir vielleicht sagen, von wem es ist? Das Lied, nach dem ich sang, ist eine Sonderausgabe Verfasser und Komponist sind nicht genannt. Nur der Vermerk steht darauf: „Gewidmet seiner innigsten Geliebten Gattin vom Verfasser zum ersten Weihnachtsfest.“ Die Gräfin sagte auf meine Frage nur kurz, der Verfasser, der das Lied auch selbst in Musik gesetzt hat, sei längst tot. Seinen Namen nannte sie nicht.“

„Weil kann auch ich nicht damit dienen. Ich habe mich nie darum bekümmert. Aber wenn Sie wünschen, gnädiges Fräulein, könnte ich ja Mutter fragen.“

„Es wäre sehr liebendmüßig bei Gelegenheit... natürlich nur, wenn es Ihnen keine Mühe macht.“

„Durchaus nicht. Es wird mir ein Vergnügen sein.“

Das Gespräch stockt. Eine seltsame Befangenheit hat beide ergriffen. Eine Befangenheit, die aus jäh aufsteigenden Erinnerungen emporquillt. Und beide atmen förmlich erleichtert auf, als Modernen eben mit wichtiger Miene auf sie zukommt.

(Fortsetzung folgt.)

haben wir Postpakete und Frachtkolli nach allen Orten ganz Deutschlands zum Versand gebracht. In den letzten vierzehn Tagen haben wir ebenfalls viel Pakete umgepackt, wie vorher in zwei Jahren...“

Für einige Fahnenfabriken in Berlin sind etwa 80 000 Fahnen verbraucht worden, die einen Gesamtwert von 20 000 RM. darstellten. Im ganzen Reich sind in den letzten Wochen für Hunderttausende von Mark große und kleine Fahnen von den drei hiesigen Spezialfabriken abgesetzt worden. Augenblicklich sind die Lager erschöpft, wir sind dadurch in den Stand gesetzt worden, wieder neue Aufträge an Webereien und Fahnenfabriken zu geben, die die beiden Hauptbestandteile herstellen, da wir nach unseren Informationen mit anhaltender Belebung dieses Geschäftes rechnen dürfen... Noch liegen große Neubestellungen aus tausend Orten vor, einzelne Ortsgruppen der Nationalsozialisten und des Stahlheims haben allein mehrere tausend Stück auf einmal verlangt...“

Noch in der Woche vor der Reichstagswahl sah es in den Berliner Fahnenfabriken verhältnismäßig ruhig aus. Gewiß, eine leichte Belebung der Umsätze war spürbar, aber der gewaltige Aufschwung, der am Tag nach der Reichstagswahl eintrat, und bis heute noch nicht alle vorliegenden Bestellungen auszufüllen konnten, trotzdem neue Arbeitskräfte eingestellt worden sind. Es gibt zwar Tausende von Fahnenfabriken im ganzen Reich, aber die sich um den Spittelmarkt gruppierenden Werkstätten verlor auch ebenso ohrenschmerzliche Städte, wie Schwarzwälder Landgemeinden mit den überall für mich verlangten schwarz-weiß-roten und roten und roten Fahnen. Man versteht sich allerdings nicht, daß das Geschäft in den letzten fünf, sechs, acht Meter langen Jahren nur für eine Zeit anhalten kann, denn einmal ist der riesige Bedarf der Städte für ihre öffentlichen Gebäude gedeckt. Dagegen ist man der Meinung, durch die Lieferung von Klein- und Kleinfahnen auf lange Sicht hinaus die Anstellte und Arbeiter beschäftigen zu können. Neben den Bestellscheinen sind die häufigsten heute eingehenden Briefe aus dem Reich bescheiden: „Ich berichtet der Besitzer einer alten Berliner Fahnenfabrik, „und zwar bescheiden über zu lange Lieferfristen. Wir können nicht dafür, denn wir haben in der letzten Woche nicht einmal das Rohmaterial immer pünktlich genug herankommen können.“

Wir haben uns dadurch helfen müssen, daß wir auf Lager liegende, teilweise bestellt gewesene und nicht abgenommene schwarz-rot-goldene Fahnen in ihre drei Bestandteile zerlegt haben und unter Beibehaltung des goldenen Streifens, ersetzt durch weißes Tuch, „am laufenden Band“ daraus schwarz-weiß-rote Fahnen gemacht haben.“

Millionen Meter Fahnenmaterial sind in den letzten vierzehn Tagen verarbeitet und Millionen Mark im Fahnenhandel umgesetzt worden. Heute wie seit dem Späthommer 1914 und dann wieder seit dem Winter 1918 auf 1919 nicht mehr.

Umsätze eines größeren Geschäftes für Dresden, Ehrenreihen und Plaketten in der Friedrichstadt. Ein gewisser Wandel ist auch äußerlich vorgenommen worden. Anfedern und Kravattenfedern mit dem Hammer und der Sichel, Abzeichen linksstehender Sportvereine, aber auch die Abzeichen der Eisenfront und die kleinen schwarz-rot-goldenen Fahnen und Ringe sind in die Schubladen eingelegt worden. Die Fahnenfabriken haben sich auf die Anforderungen der letzten Wochen eingestellt. Man hört, daß sogar mitten im Fabrikationsraum an Rängen, Flaggenstangen, Uhrenabhängern, Fahnen und Wandschiffenstangen auf Grund der inzwischen eingelaufenen Störungen und geänderten Bestellungen des Einzelhandels entsprechende fabrikatorische Änderungen vorgenommen wurden. Den Katalogen einzelner Firmen sind Erzeugnisseblätter beigelegt worden, die Aufschluß geben über die neuen Erzeugnisse. Von Seiten eines Fahnenfabrikanten schäbt man den bisherigen Verkauf von Abzeichen rechtspolitischer Bewegungen und Verbände auf etwa zehn Millionen Stück, freilich ganz roh abgerundet. Immerhin ist dies ein Beweis dafür, daß auch für diese „Reinigung“ schätzungsweise anderthalb Millionen RM. ins Rollen kommen.

Für den Blumenhandel bedeuteten die vielen Festtage vor dem Kriege und die Weihnachtsfeier, früher Sedan, später Tannenberg und andere Daten, die Reichsfeier und nach der Revolution die Verfassungsfeier und die Geburtsfeier des Reichspräsidenten Anlaß zu außerordentlichem Geschäft. Durch den Sieg der Silberbewegung wird der Geburtsfest des Reichspräsidenten im nächsten Monat, der 20. April, besonders festlich begangen werden.

Frau Walter läßt sich scheiden.

Weil die Nebenbuhlerin sich als Frau Walter ausgibt.

Die neueste Sensation in USA ist das Bekanntwerden der Scheidungsfrage, die Frau Janet Allan Walter gegen ihren Gatten, den Oberbürgermeister von New York, Jimmy Walker, einreichte. Janet Allan heiratete Jimmy Walker im Jahre 1912, als der später so populäre Bürgermeister noch Verfasser von New Yorker Chansonschlagern war und ein sehr belächeltes Leben führte. Sie blieb ihm im Glück und Unglück treu und trat für ihren Mann zuletzt sogar ein, indem sie vor der sogenannten Seabury-Kommission, der die Untersuchung der Verfehlungen Jimmy Walkers oblag, eine ärmliche Aussage abgab. Nach seiner Absetzung trat Jimmy Walker bekanntlich zunächst eine Erholungsreise an die Riviera in Begleitung seiner Freundin, der Schauspielers Betty Campbell, an. Seine Frau blieb in Miami. Obwohl sie über das Benehmen ihres Gatten verzweifelt war, konnte sie sich doch nicht entschließen, die Folgen zu ziehen. Erst als sie vernahm, daß Betty Campbell sich überall als Frau Walker ausgab und bei offiziellen Empfängen Arm in Arm mit Jimmy erschien, kam sie zur Heberzeugung, daß ihre Lage unhaltbar sei. Sie ließ dieser Tage durch ihren Anwalt die Scheidungsfrage gegen Jimmy einreichen und verlangt von ihm eine Abgabe von 500 Dollar monatlich. Wie verlautet, wird der frühere Bürgermeister von New York nach dem Scheidungspruch seine jetzige Freundin heiraten.

Sport-Rundschau

TURNEN · SPIEL · SPORT · WANDERN

Ein Interview mit dem Fifa-Sekretär.

Fußball-Weltmeisterschaft 1934.

Die ersten interessanten Einzelheiten.

Im „Sticker“ macht dessen ständiger Schweizerischer Korrespondent Arnold Nysler nach einem Interview mit dem Fifa-Sekretär, Dr. J. Schröder interessante Ausführungen über die 1934 in Italien stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft. Es heißt dort u. a.:

„Nach dem Reglement sind zur Teilnahme an der Schlussrunde die gemeldeten Nationalmannschaften berechtigt, wenn die Zahl derselben sechzehn nicht übersteigt oder, falls, was ja nun effektiv Tatsache ist, die Zahl der Meldungen größer ist als sechzehn, diejenigen Mannschaften, die durch das Komitee nach der Klassifizierung durch Ausscheidungsspiele in den Gruppen festgelegt worden sind.“

Eine Zoneneinteilung für die Ausscheidungsspiele ist noch nicht vorgenommen worden, da ja seit dem Nennungsstichtag erst wenige Wochen verstrichen sind.

Bemerkenswert ist die Ausrüstung, daß es als nicht ausgeschlossen zu betrachten ist, daß auch die Vorspiele in Italien stattfinden. Das Organisations-Komitee, bestehend aus den Herren G. Mauro (Italien) (Präsident), Dr. P. Bauwens (Deutschland) und Jng. M. Fischer (Ungarn) als Mitglieder und Dr. J. Schröder als Sekretär, wird sich gegen Ende März versammeln, um über alle diese Fragen zu beraten. — Daß eine beträchtliche Weltmeisterschaftsveranstaltung von großer finanzieller Tragweite ist, ist klar. Das Fifa-Reglement enthält diesbezüglich genaue Bestimmungen, aus welchem hiernach einiges Wesentliches wiedergegeben sei.

Bei den Ausscheidungsspielen wird — nach Abzug des Anteiles der Fifa, der auf 1 Prozent festgelegt ist, nach Kauf der Plätze, Miete für Plätze, Reise- und Aufenthaltskosten der Spieler, des Schiedsrichters, der Linienrichter, des Delegierten der Gruppenkommission, von Reisekosten usw. — der Saldo zwischen den zwei Landesverbänden geteilt, die das Wettspiel ausgetragen haben. Für die ersten acht Wettspiele der Schlussrunde (16 Teilnehmer) werden nach Abzug der anteiligen Steuern seitens der Fifa 5 Prozent erhoben. Für die Vorspiele

wird und das Schlusspiel wird der Anteil der Fifa auf 10 Prozent festgelegt. Der Landesverband, der mit der Durchführung der Schlussrunde beauftragt ist, übernimmt zu seinen Lasten alle Büro- und Korrespondenzkosten der Organisation, die Kosten der Infanterie und Unterhaltung der Plätze, ebenso wie alle Steuern und Abgaben. Die Gehälter der Berufsspieler gehen zu Lasten des Landesverbandes, den sie vertreten.

Jeder Landesverband hat das Recht auf Vergütung der Reise- und Aufenthaltskosten für höchstens 17 Personen.

Die Vergütung dieser Speisen wird in folgendem Umfange übernommen:

a) Eisenbahn 2. Klasse; auf je 36 Stunden effektiver Fahrt wird eine Schlafwagenkarte 2. Klasse gewährt; b) Schiff 2. Klasse auf Dampfern 1. Ranges oder 1. Klasse auf Dampfern nicht ersten Ranges; c) für Unterkunft und Verpflegung wird — mit Ausnahme der Zeit der Schiffsreise — eine Vergütung von 3 Dollar pro Tag und Person gewährt; d) für kleine Unkosten erhalten die Teilnehmer während der ganzen Dauer der Reise und während des Aufenthaltes in dem Lande der Schlussrunden eine Vergütung von 1/2 Dollar pro Tag; e) die Aufenthaltskosten-Übernahme erfolgt für eine Periode, die beginnt 5 Tage vor dem ersten Spiel der Mannschaft.

Für jeden Landesverband sind 22 Spieler berechtigt, an der Schlussrunde teilzunehmen.

Die Zusammenstellung einer Mannschaft kann in jedem Spiel geändert werden, selbst im Falle von Wiederholungsspielen. Alle Wettspiele der Schlussrunde werden nach dem Pokalsystem ausgetragen. Die Auslosungen der Schlussrunde werden öffentlich sein. — Jeder Landesverband, der mit seiner Mannschaft an den Spielen der Schlussrunde teilnimmt, hat Anspruch auf elf silberne Medaillen. Jeder Spieler, der in dem Endspiel der siegreichen Mannschaft angehört, erhält eine goldene Medaille.

Das letzte Sechstagerrennen der Saison.

Ab heute in der Breslauer Jahrhunderthalle.

Den Reigen der deutschen Sechstagerrennen beschließt die Breslauer Jahrhunderthalle, deren Rennen heute abend beginnen wird und nächsten Mittwoch endet. Also ein bisher wenig übliche Zeitverteilung. 12 Mannschaften werden dieses 9. „Breslauer“ bestreiten. Es sind dies: Brocardo-Guttmann, Pilsenburger, Preuß, Schön-Buschhagen, Vopel-Rilian, Siegel-Thierbach, Wals-Tsch, Funke-Schmer, Reiser-Wolke, Draefening-W. Müller, Junge-Wehmann, Ruyh-D. Kidel, Kupke-Pante, Vich-Macagnoli.

Die Entscheidung sollte zwischen Schön-Buschhagen, Brocardo-Guttmann und Pilsenburger-Preuß liegen.

Das deutsche Paar Schön-Buschhagen dürfte als Favoritenpaar starten. Die auf „Hilberbahnen“ so gefährlichen Franzosen, deren Taktik kaum zu überbieten ist, werden aber unbedingt immer dabei sein, wie auch der kurzgewaltige Jan Pilsenburger in Preuß einen guten Partner gefunden hat. Ob Rilian-Vopel die Stärke des Paares Rilian-Püschel erreichen werden, muß man abwarten; als Außenreiter sind die Dortmunder bestimmt zu beachten.

Vom Sechstagerrennen in Neuport.

Die zweite Nacht brachte lange Jagden. Der Stand des Rennens veränderte sich mehrfach. Nach einem heftigen Sturz mußte Mac Namara aufgeben, ebenso Klingbeil; Goran und Manera bildeten eine neue Mannschaft. Kobak-Peden lagen schließlich mit Rundenvorsprung allein an der Spitze; Dülberg-Croley liegen eine Runde zurück an vierter Stelle.

Wieder die Belgier vorn.

Jean Mertis gewinnt Dijon-Eyon.

Die zweite Etappe der Fernfahrt Paris — Nizza brachte am Mittwoch die Fahrer von Dijon nach Eyon über 198 Kilometer. Es herrschte schönes Wetter. Die Fahrt verlief ohne besondere Zwischenfälle; das große Feld blieb völlig zusammen. Nach dem 71. Km. bei Chalon-sur-Saône gab der Belgier Ghysels infolge eines Sturzes auf. In Eyon kam es zu einem Massensturz, den die Belgier wieder für sich entschieden. Der Sieger des Vorlages, Schepers, wurde dabei von Jean Mertis abgefangen und weiter vor dem Franzosen Bartolomeu und Jean Bidot. Ränker wurde der Belgier Jola. Die übrigen Fahrer waren nicht mehr genau zu klassifizieren. 70 Fahrer kamen auf den 6. Platz und erhielten, wie auch der Sieger, die Zeit von 5:12 Stunden angerechnet. Unter diesen Fahrern befanden sich auch die Deutschen und Österreicher, die sich diesmal merklich besser gehalten hatten. Im Gesamtergebnis führt noch der Belgier Schepers vor seinem Landsmann Jean Mertis.

Hans Schönraab knapper Buntflieger.

Im Hauptkampf des Berliner Spitzkämpfers.

Boxten der frühere deutsche Schwergewichtmeister Hans Schönraab (Krefeld) und der Berliner Arno Köblin, der einen sehr eindrucksvollen Kampf lieferte, den er nur knapp nach Punkten verlor. Schönraab hatte gegen den völlig umgekehrten Köblin, der schnell und sicher schlug, harte Arbeit. Mit dem Punktsieg war das Publikum nicht einverstanden. Der Berliner fuhr sich im Federgewicht infolge körperlicher Überlegenheit gegen Köblin (Saubau) nach Punkten. Egon Stief, der für den erkrankten Dresdener Fellen eingestrichen war, machte es dem Krefelder Weich

sehr schwer, Puntflieger zu werden. Müller (Gera) schlug Lapper (Berlin) nach Punkten.

Unglücksvogel Carnera.

Autounfall — Radfahrer angefahren. Der italienische Schwergewichtler Primo Carnera scheint ein richtiger Pechvogel zu sein. In den USA. passierte ihm das Unglück mit Ernie Schaaf. Kaum ist es in Italien gelandet, da überschlägt sich sein Auto in der Nähe von Bologna infolge eines Reifendefektes. Glücklicherweise wird kein Insasse des Autos erheblich verletzt. Auf der Weiterfahrt überrennt aber dann Carneras Wagen einen Radfahrer und verletzt ihn erheblich.

Westfälisch-belgische Endrunde.

Im Bochumer Schützenhof.

wird am kommenden Samstag die Endrunde der westfälisch-belgischen Amateurbogenschießer ausgetragen. In diesem Jahre hat es in den Vorrunden schon Überraschungen gegeben: die Meister des Fliegens, Bantam, Leicht, Mittel- und Halbschwergewicht sind nicht mehr zur Stelle. Im Halbschwergewicht ist der Meister 38 bereits in 2. Runde (Gefelsberg) ermittelt. Folgende Paarungen werden interessante Kämpfe bringen: Fliegengewicht: Rosted (Körne) gegen Bregentz (Geme); Bantamgewicht: Brinkmann (Dortmund) gegen Stach (Kassel); Federgewicht: Schwager (Dortmund) gegen Jankowski (Bochum); Leichtgewicht: Schmiedes (Dortmund) gegen Plewa (Schalke); Mittelschwergewicht: Straßmann (Geme) gegen Rosner (Herteln); Mittelschwergewicht: Verner (Dortmund) gegen Blum (Altena); Schwergewicht: Köhlbas (Münster) gegen Rober (Herteln).

Folgendes Kampfprogramm ist weiter für das Wochenende vorgesehen: Samstag 21 — Vollei Witten; Gefelsberg 27 — Vollei Eberfeld; Herne 22 gegen Vollei Eberfeld; St. Mari — Voithringen; Gerthe; H.C. Rehm — Vollei Witten; Schwelm gegen H.C. Herteln. — Der Ganting des Ganges Sauerland findet am 19. März in Schwerte im Restaurant „Im Reich der Wasser“ statt.

Westdeutscher Spielverband.

Stättinger Schiedsrichter-Vereinigung.

Die Stättinger Teilnehmer an der Gau-Schiedsrichtertagung in Bochum treffen sich nicht wie in der gestrigen Notiz irrtümlich angegeben war, um 8 Uhr, sondern erst um 5 Uhr am Samstagmittag an der Ecke Blankenfurter Straße (Schule).

Das Wiener Reitturnier gefährdet.

Im Oktober?

Das internationale Reitturnier von Wien ist in diesem Jahre gefährdet. Im Juni sollte das Turnier stattfinden, man hat aber diesen Termin fallen gelassen und hofft, das Turnier im Oktober durchführen zu können. Wirtschaftliche Nöte machen aber auch diesen Plan leider recht fraglich. — Das große „Oberschleichen-Turnier“ des Reichsverbandes für Reitsport und Prüfung deutschen Warmblutes findet am 8., 9. und 10. September im Stadion von Deutzen statt. Das Ostpreußen-Turnier von Königsberg wird am 23., 24. und 25. Juni in Königsberg durchgeführt, das Mitteldeutschland-Turnier vom 8.—10. Juni in Erfurt.

Kleine Sportnachrichten.

Im heidarmigen Reiten stellte der Wiener Federgewichtler Janisch einen neuen Weltrekord auf, als er seinen eigenen Rekord von 190 Pfund auf 195 Pfund verbesserte.

„Studienhalter“ ist der bekannte deutsche Sprinter E. Draher nach Viechen übergeben. Draher wird für die SpWg. 1900 Viechen starten, für die er schon 1927-28 tätig war.

Die Ex-Europameisterin im Eiskunstlauf Fridt Burger (Wien) zog sich auf der Heimreise von St. Moritz eine schwere Erkältung zu, die im Laufe der Woche zu einer Rippenfell- und Lungenentzündung führte.

HANDEL UND INDUSTRIE

An den Wirtschaftsminister.

„Sofort-Programm“ der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels.

Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels hat in einem Schreiben an den Reichswirtschaftsminister darauf hingewiesen, daß die Ereignisse der letzten Tage in verschiedenen Gegenden des Reichs deutlich gezeigt haben, welche außerordentlichen Spannungen im Einzelhandel bestehen. Für den Neubau der Wirtschaft bezeichnet sie es deshalb als unumgänglich, daß endlich eine umfassende Regelung der Berufsverhältnisse des Einzelhandels erfolgt, die gesunde Verhältnisse in der Warenverteilung herbeiführen hilft. Die Hauptgemeinschaft hat ihre wirtschaftspolitischen Hauptforderungen in dem nunmehrigen Schreiben unter dem Gesichtspunkt der gegenwärtigen Lage als Vorschlag eines „Sofort-Programms“ dem Reichswirtschaftsminister ausgearbeitet. In dem Schreiben wird insbesondere als unumgänglich bezeichnet:

1. Beseitigung des schädlichen Wettbewerbs von Betrieben der öffentlichen Hand,
2. Zugabeverbot,
3. Inkraftsetzung des Entwurfs einer kleinen Novelle zur Gewerbeordnung, der schon vorliegt und u. a. die Möglichkeit bietet, antaugliche Personen aus dem Handelsstande auszuscheiden, die sich in den letzten Jahren bei ihm eingefunden haben,
4. Erlass von Bestimmungen, die ungeeigneten Personen oder Betrieben das Recht zum Halten von Lehrlingen im Einzelhandel aberkennen,
5. die Neuregelung von Sonntagsruhe und Ladenschluß im Sinne einer Wiederherstellung der Gleichberechtigung aller Formen der Warenverteilung und besserer Anpassung der Verkaufszeiten des Einzelhandels an die Einkaufsmöglichkeiten der Verbraucher.

Der Göricke-Vergleich.

Banken verzichten auf Widerstandsrecht.

Im Konkurs der Göricke-Werke AG. Völsfeld, haben die Banken nimmere auf ihr Widerstandsrecht verzichtet, so daß der bereits vor längerer Zeit abgeschlossene Vergleich jetzt endgültig geworden ist. Auf Grund dieses Vergleichs haben die Banken (Commerz- und Privatbank und Wirtschaftsbank für Niederdeutschland) auf ihre Forderungen verzichtet, die etwa die Hälfte aller Konkursforderungen ausmachten. Die Banken zahlten 1.500.000 RM. an den Konkursverwalter zur Ausüttung an die Gläubiger. Bekanntlich hatten die Banken dem Vergleich bereits früher zugestimmt und sich nur ein Widerstandsrecht vorbehalten, falls es dem Konkursverwalter nicht gelingen würde, die 145 Schadensersatzlagen gegen die Banken zur Einstellung zu bringen. Wie wir erfahren, ist nun auf die Geltendmachung von 134 Ertragsansprüchen verzichtet worden, während in den übrigen 11 Fällen die Forderungen nicht aufgegeben wurden, obwohl sie zu einem großen Teil kaum erfolgreich sein dürften. Noch im Laufe dieses Monats sollen die bevorrechtigten Forderungen ausgezahlt werden. Für die weitere Abwicklung des Konkurses wird es wesentlich sein, inwieweit die bisher noch bestrittenen Forderungen in der Gesamtheit von 4,5 Mill. RM. anerkannt werden. Im Monat April soll jedoch schon eine erste Quote auf die Masseforderungen ausgeschüttet werden, die aber höchstens 15 Prozent betragen wird.

Kleine Nachrichten.

Wagengestellung für das Ruhrgebiet.

Für den Versand von Kohlen, Koks und Breits wurden am 15. März 1933 für das Ruhrgebiet angefordert und gestellt 15.610 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen; beladen zurückgeliefert

wurden am gleichen Tage 15.487 Wagen. Gefehlt haben keine.

Londoner Goldpreis.

Der Londoner Goldpreis betrug am 15. März für eine Unze Feingold 120 1/2 d. gleich 87,0610 RM., für ein Gramm Feingold demnach 46,5995 d. gleich 2,7007 RM.

Und bei uns?

Zwei große englische Eisenbahngesellschaften, die London-Midland-Scottish Railway und die London-North-Eastern Railway, haben beschlossen, die Preise für 17 Tage auf die Höhe der Reichspreise auf einer Reihe von Richtpreisen nach Nord- und Mittelengland auf die Hälfte herabzusetzen. Die Preise sind damit unter das Vorkriegsniveau gefallen.

Verlängerung des englischen Weiblich-Poolungsplans.

Eine Konferenz der Wälder Weiblich-Industrie hat am Dienstag in Swansea beschlossen, den Weiblich-Poolungsplan bis September 1934 zu verlängern.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

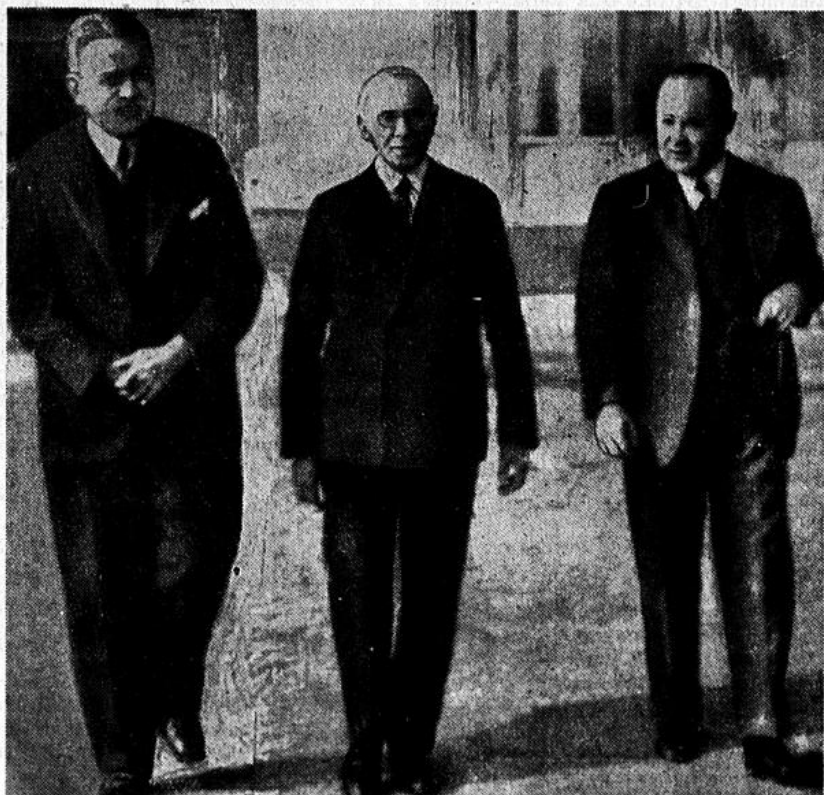
Dortmund, 15. März. Am heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 582 Stück Großvieh, 250 Schweine, 67 Kälber, 1 Schaf. Der Handel war in guten Tieren mittel, sonst schleppend. Hochragende und frisch melende Kühe 1. Sorte 320—350; 2. Sorte 270—310; 3. Sorte 200 bis 260; Kälber kosteten 150—250 RM. Beste Tiere über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Es wurden bezahlt: 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 18—19 RM.; 8 bis 10 Wochen alte Ferkel 19—24 RM.; 10—12 Wochen alte Ferkel 25—35 RM.; mittel. Der nächste Markt findet am 22. März statt.

„Gehs ... Neben ... acht ...!“



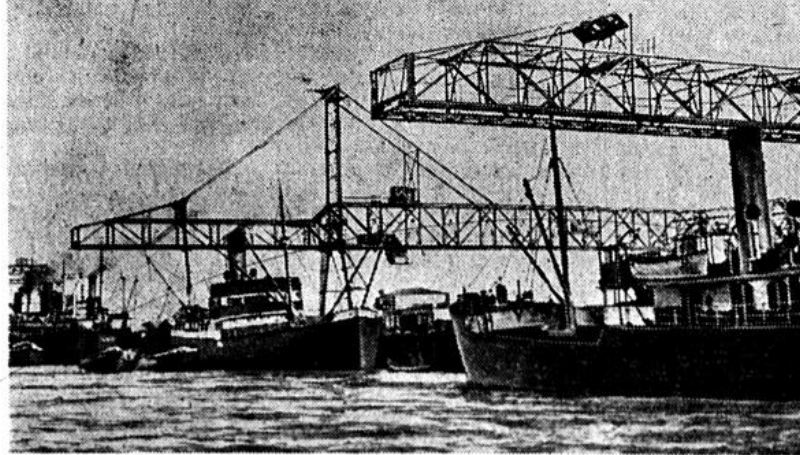
In der ersten Runde des später unentschieden geendeten Kampfes zwischen dem Südafrikaner M. G. Gorkindale und Walter Neusel mußte der Deutsche nach einem schweren rechten Ringhaken bis „acht“ auf die Bretter. Hier sieht man den Moment, wie Neusel von seinem Gegner niedergebissen wurde.

Der Konflikt mit Polen vor dem Völkerbundsrat.



Oben: Die Danziger Delegation in Genf. Von links nach rechts: Staatsrat Dr. Ferber, Senatspräsident Dr. Ziem und Staatsrat Mundt im Garten ihres Hotels in Genf.

Rechts: Der polnische Ministerrat hat beschlossen, in dem Hafen von Gdingen ein Freihafengebiet zu errichten. Diese Maßnahme bedeutet eine große Konkurrenz für Bremen, denn man beabsichtigt, die polnische Baumwolle verarbeitende Industrie zu zwingen, das Rohmaterial über Gdingen hereinzunehmen. — Zwei Aufnahmen vom Gdinger Hafen.



Max Regers Geburtstag.



Max Reger, der bekannte Komponist, wurde vor 60 Jahren, und zwar am 19. März 1873, in Brand (Bayern) geboren. Reger, der am 11. Mai 1916 in Leipzig starb, wurde besonders bekannt durch seine bedeutenden Instrumentalkompositionen. Auch viele Lieder und Chorwerke und eine Modulationslehre stammen von ihm.

Heiteres.

Uebertrumpft.

„Sie sind an allem schuld,“ rief die Kraftwagenführerin, die den Fuhrmann anfahren hatte. „Ich lenke meinen Wagen seit 10 Jahren.“

„Ich bin auch kein Anfänger,“ erwiderte der hübel ausgerichtete Fuhrmann beiseite. „Ich arbeite schon 55 Jahre.“

Neuer deutscher Kardinal.



Am 13. März ernannte Papst Pius XI. in dem geheimen Konklave sechs neue Kardinäle, darunter den Erzbischof von Wien, Dr. Theodor Innitzer. — Unter Bild zeigt: Dem neuernannten Kardinal, Dr. Innitzer (Papier haltend, links), wird die Ernennungsurkunde überreicht.

Anni Ahlers †.



Anni Ahlers, die bekannte Operettensängerin, ist, wie wir gestern berichteten, in einer Londoner Klinik an den Folgen eines schweren Sturzes gestorben. Anni Ahlers, die nur 26 Jahre alt wurde, hatte eine große Zukunft vor sich.

Die Richtung paßt ihm nicht.



Wie wir gestern aus Washington meldeten, hat der dortige deutsche Botschafter, v. Frittwitz und Gaffron, im Aufnahmehaus mit dem Regierungswechsel in Deutschland um Entscheidung von seinem Posten gebeten.

Rote Fahnen werden verbrannt.



Die Berliner Polizei unternahm, wie wir an anderer Stelle berichteten, eine große Razzia in der sogenannten „Roten Künstlerkolonie“ am Südwesttor (Berlin). Rote Fahnen, die man bei dieser Aktion fand, wurden auf der Straße von Passanten verbrannt.

Der Papst entzündet ein Riesen-Lichtkreuz.

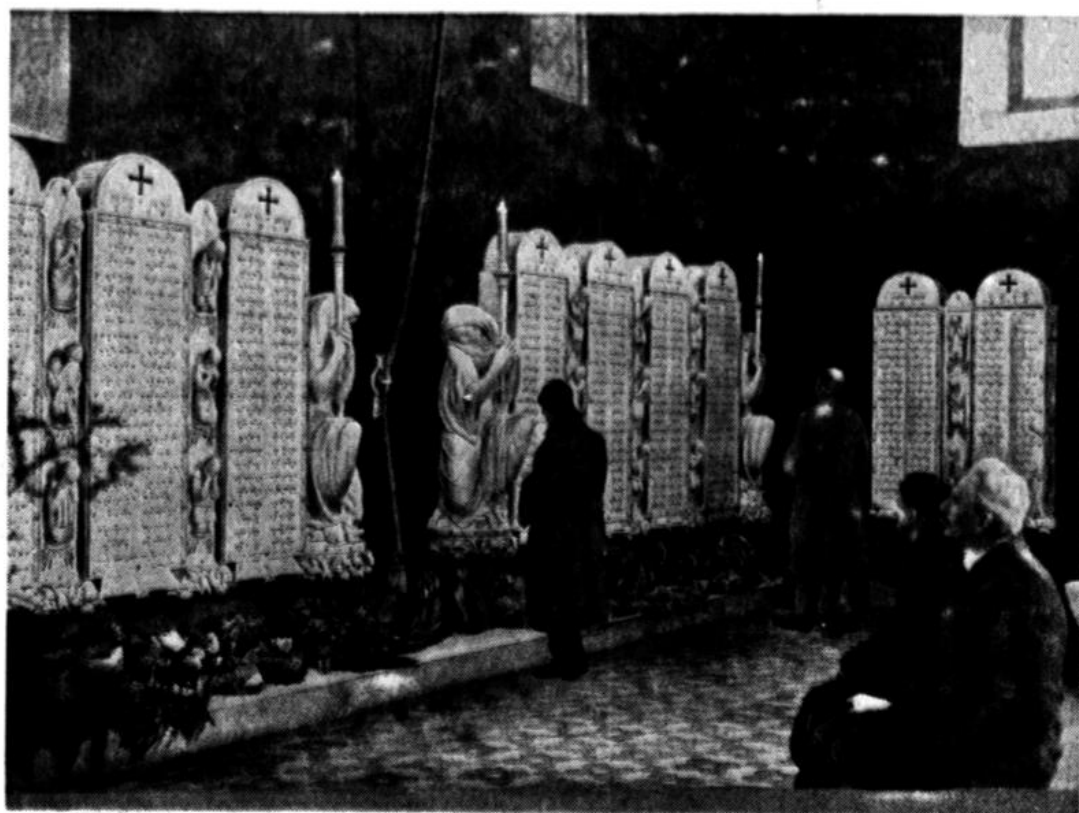
Zur Feier des Heiligen Jahres.

In der Nähe von Florenz wird auf dem Monte Senario eine einzigartige Lichtanlage erbaut, die als feierliches Symbol im Heiligen Jahr aufleuchten soll. Es wird dies ein riesiges Lichtkreuz sein, wohl die gewaltigste elektrische Anlage dieser Art, die bisher errichtet wurde. Die Auswertung der technischen Errungenschaften der Neuzeit durch die Kirche wird in diesem Fall einen besonders sinnfälligen Ausdruck finden. Das Lichtkreuz auf dem Monte Senario wird nämlich von Rom aus durch den Papst zum Aufleuchten gebracht werden. Ein Hebeldruck wird genügen, um durch Vermittlung der Radioleitung in der Vatikanstadt die Lichtanlage in Betrieb zu setzen und das Riesenkreuz kilometerweit aufleuchten zu lassen.

Selbstmord einer Filmschauspielerin.

Die Filmschauspielerin Truus van Alten hat sich in der Nacht zum Dienstag in ihrer Berliner Wohnung mit Veronal vergiftet. Der herbeigerufene Arzt pumpte die Besinnungslosen den Magen aus. Truus van Alten hat die Besinnung noch nicht wiedererlangt.

Die Meißener Nicolai-Porzellantirche.



Der 200. Todestag des Königs des Porzellans, August des Starken von Sachsen, wird im Sommer mit vielen Ausstellungen gefeiert werden. In Meissen wird die Nicolai-Kirche von Prof. Börner, die bis auf kleine Teile vollkommen aus Porzellan besteht, Mittelpunkt der Ausstellungen sein. — Auch die Namen der im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt Meissen sind in Porzellantafeln der Nachwelt überliefert.

Der Tempel von Luxor wird restauriert.



Eines der berühmtesten Bauwerke des alten Ägyptens, der Tempel von Luxor, wird jetzt restauriert. Eingeborene Arbeiter sind zu diesem Zweck in großen Mengen aufgeboden worden. Gleich Bolshatschepn, eine eintönige Melodie singend, ziehen sie mit ihrer Last dahin.

Berliner Börse.

Anfangsstimmungsbild von heute.
Tendenz: freundlich.

Obwohl das Geschäft im Vergleich zu den Vortagen nachgelassen hatte, konnte die Tendenz zu Beginn der heutigen Börse wieder als freundlich bezeichnet werden. Das Interesse für einige Spezialpapiere, wie Montanwerte und Tarifaktien, stand im Vordergrund und gab der Allgemeintendenz eine gute Spitze. Eine sparsame Abschwächung der Reichsbankaktie und eine minus-minus-Nachricht bei Daimler und Deutsche Maschinen machten von sich reden. Bei der Spekulation bestand Deckungsbedürfnis. Als stärker gebessert sind Dortmund und Union mit plus 3 Proz. und Schubert und Salzer mit plus 1/2 zu nennen. Auch am Rentenmarkt war die Tendenz wieder freundlich. Deutsche Anleihen waren bis 1/2 Proz. gebessert. Am Geldmarkt hörte man unveränderte Sätze. Im Verlaufe blieb es freundlich, größere Kursveränderungen traten nicht ein.

Juchung einer Wohnung, deren kommunistischer Inhaber einige Tage vorher geflohen war, erschien ein junger Mann, der den Geflüchteten suchen wollte. In seiner Aktentasche fand die Polizei einen „Sprengmeister-Heftchen“, ein dickes Buch, in dem ausführlich verschiedene Sprengstoffe und die entsprechenden Sprengungsverfahren beschrieben sind.

Staatspräsident Murr.

Die neue württembergische Nationalregierung.

Stuttgart. In der gestrigen Sitzung des württembergischen Landtages wurde der nationalsozialistische Gauführer Murr mit 88 von 49 gültigen Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt.

Staatspräsident Murr teilte im Verlauf der Landtagsitzung mit, daß er zum Kultusminister den bisherigen Landtagspräsidenten Professor Mergenthaler (NSDAP) bestellt habe. Zum Landtagspräsidenten wurde sodann der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Jonathan Schmid mit 50 von 68 gültigen Stimmen gewählt. Es wurden 17 weiße Stimmzettel dabei abgegeben.

Vor Zurücknahme der Preußentlage.

Severing und Grimme ohne Pässe. — Heimannsberg in die Tschetse abgereist.

Berlin. Die Mitglieder der ehemaligen Regierung Braun übergeben der Öffentlichkeit folgende Erklärung: „Um die Rückkehr zu normalen Zuständen zu erleichtern, beabsichtigen die preußischen Staatsminister von einer Weiterverfolgung ihrer Klage auf Unzuständigkeit der Landtagswahl vor dem Staatsgerichtshof abzulassen, sobald die Neubildung der Regierung durch den Landtag verfassungsmäßig erfolgt ist.“

In Kreisen, die der bisherigen preußischen Regierung Braun nahestanden, wird mitgeteilt, daß die Pässe der früheren preußischen Minister Severing und Grimme zur Weiterverfolgung einverleibt worden seien. Severing und Grimme hätten darauf ihre Pässe dem Reichspräsidenten zu treuen Händen überliefert. Eine Bestätigung dieser Meldung durch die zuständigen Stellen liegt nicht vor.

Aus Hirschberg (Niesengebirge) wird gemeldet, daß der frühere Kommandeur der Preussischen Schutzpolizei, Heimannsberg, und seine Frau mit ordnungsmäßigen Pässen die tschechoslowakische Grenze überschritten haben.

Der neue Mann im neuen Amt.

Minister Goebbels über das Reichsausschlagungsministerium.

Berlin. Der neue Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach gestern vor Vertretern der Presse über die Aufgaben seines Ministeriums. Es seien Tatsachen geschaffen, mit denen sich alle in Deutschland abfinden müßten, ganz gleich, ob sie der Entwicklung sympathisch oder antipathisch gegenüberstünden. Das neue Ministerium habe die Aufgabe, die Gleichschaltung zwischen Regierung und Volk zu erreichen, denn die Regierung werde bei tief einschneidenden Maßnahmen, die getroffen werden müßten, nicht bestehen können, wenn sie nicht mit den Mitteln der Propaganda dem Volk verständlich mache, weshalb sie diese Maßnahmen treffen müsse.

Darüber hinaus sei es die Aufgabe der Regierung und besonders des neuen Ministeriums, der nationalen Bewegung die noch fehlenden 48 Prozent des Volkes zu gewinnen. Dr. Goebbels fasste die Aufgaben seines neuen Ministeriums in dem Satz zusammen: „Eine Nation muß geschlossen hinter die Idee der nationalen Revolution gestellt werden.“ Er habe die Überzeugung, daß es ihm vielleicht in mehrjähriger Arbeit gelingen werde, auch die völlige Gleichschaltung zwischen Regierung und Volk zu erreichen.

Über den Aufbau des Ministeriums erklärte Dr. Goebbels, daß einmal alle propagandistischen Unternehmen des Reiches und der Länder in einer Hand vereinigt werden sollten, und daß diese Einrichtung auf die modernste technische Form gebracht werden solle. Das Ministerium werde fünf Abteilungen haben: Mundst, Presse, aktive Propaganda, Film und Theater und Volkserziehung. Der Mundst werde die Aufgabe haben, die ganze Nation an den großen nationalen Ereignissen teilnehmen zu lassen. Für die Presse sei ein Verbot von Zeitungen kein normaler und kein idealer Zustand. Die Regierung werde aber gegen Zeitungen vorgehen, die den Versuch machten, das Volk der Regierung aus den Händen zu schwindeln, und auch gegen Zeitungen, die etwa Kritik an der Regierung in einer Form übten, die der Opposition es gestattet würde, die Regierung mit Ausstellungen aus dem Kreise der nationalen Presse anzugreifen.

Als das Schiff in Flammen stand...

Liebesdrama auf der „Atlantique“.

Frau an Bord.

Eine sensationelle Entdeckung der Untersuchungsbehörden.

Paris. Die Untersuchung über die Ursachen der „Atlantique“-Katastrophe hat jetzt zur Entdeckung einer erschütternden Liebesgeschichte geführt, die sich in einer Offizierskabine des Luxusdampfers abgespielt hat.

Anfang Januar ereignete sich auf offener See die grauenvolle Katastrophe der „Atlantique“, bei der Duzende von Seeleuten ums Leben kamen. Die Untersuchung über die Ursachen des Brandes ist noch immer nicht abgeschlossen. Erst kürzlich wurde gegen die verantwortlichen Offiziere in der Öffentlichkeit die Beschuldigung der Fahrlässigkeit erhoben und ihre strenge Verurteilung gefordert.

Das Wrack der „Atlantique“ befindet sich zur Zeit im Hafen von Cherbourg. Gerade in den letzten Tagen wurde es wieder mit besonderer Sorgfalt durchsucht, da man weitere Unfallschritte für das Entstehen des Brandes ermitteln wollte. Dabei fand man in einer Offizierskabine, die Leutnant Ewen bewohnt hatte, halbverbrannte menschliche Knochen. Die Verste fanden sich, daß diese von einer Frau stammten.

Dieser Fund erregte um so größeres Aufsehen, als ja eine Frau in der Offizierskabine nichts zu suchen hat und sämtliche weiblichen Angehörigen des Schiffes gerettet werden konnten. Passagiere waren beim Ausbruch des Brandes nicht an Bord gewesen. Die Untersuchungskommission stand vor einem Rätsel.

Von einem Augenzeugen der Katastrophe erfuhr man bei der Vernehmung von einer seltsamen Szene, die sich bei der Rettungsaktion abgespielt hatte. Leutnant Ewen hatte bereits ein Rettungsboot bestiegen, als er plötzlich wie ein Wahnsinniger aufsprang, sich in das Meer stürzte, schwimmend das brennende Wrack erreichend und über eine herabhängende Strickleiter an Bord kletterte. Dort raste er die Treppen hinunter, die zu den Kabinen der Offiziere führten und bereits in hellen Flammen standen. Zu seinem Glück war ihm die Rettungsmannschaft nachgekommen; auf halbem Wege gelang es ihm, Ewen zu erreichen und ihn in ein Boot zu tragen. Der Leutnant hatte bereits schwere Brandwunden erlitten, leitete aber trotzdem verzweifelte Widerstände und rief immer wieder: „Mettet sie!“, „Mettet sie!“ Bis er vor Schmerz und Erschöpfung ohnmächtig zusammenbrach.

Auf Grund dieser Schilderung fand sich die Untersuchungskommission am Krankenlager des Leutnants ein, der im Hospital schwer krank darniederlag und noch immer zwischen Leben und Tod schwankte. Man richtete an ihn die Frage, ob sich im Augenblick der Katastrophe jemand, vielleicht eine Frau, in seiner Kabine befunden habe. Ewen, der noch nicht sprechen kann, nickte bejahend mit dem Kopf. Damit mußte sich die Kommission zufriedengeben.

Neunzehn Finanzgrößen angeklagt.

Der Infall-Gandal vor Gericht.

25 Anklagepunkte.

Theoretische Höchststrafe: 125 Jahre Gefängnis und 250 000 Dollar Geldstrafe für jeden Angeklagten.

Chicago. Nach einer Voruntersuchung, die viele Monate dauerte und durch ihr sensationelles Ergebnis immer wieder die Finanzwelt der Vereinigten Staaten beunruhigte, ist nunmehr vor den Bundes-Großschöffen von Chicago die Anklage gegen neunzehn führende Finanzleute Chicanos im Zusammenhang mit dem Infall-Gandal erhoben worden. Hauptangeklagter ist der ehemalige Finanzmann Samuel Infall senior, der sich seit längerer Zeit in Griechenland aufhält und dessen Auslieferung an die Vereinigten Staaten von den Athener Behörden bisher nicht erwirkt werden konnte. Weiter sind sein Bruder Martin Infall, der sich in Kanada verborgen hält, und sein ältester Sohn Samuel Infall junior, der sich in Chicago in Haft befindet, unter den Angeklagten.

Unter den übrigen Angeklagten befinden sich neben einigen Direktoren der Infallischen Gesellschaften die Präsidenten von drei angesehenen Banken Chicanos: Harold L. Stuart, der Chef der Firma Dallen, Stuart u. Co. (das größte Inland-Emissionshaus der Vereinigten Staaten, dessen Geschäft sich über das ganze Land erstreckt und das auch an der New Yorker Börse eine dominierende Stellung einnimmt), Stanley Field, der Vorsitzende der Continental Illinois-Bank; und Edward J. Doyle, der Präsident der Commonwealth Edison-Company.

Die Anklage gegen jeden einzelnen Angeklagten enthält 25 Punkte, und die Höchststrafe, von der die Angeklagten bedroht sind, falls der Prozeß die Anklage in vollem Umfang bestätigt, beträgt für jeden 125 Jahre Gefängnis und 250 000 Dollar Geldstrafe. Der Prozeß soll so bald wie möglich verhandelt werden, ohne Rücksicht darauf, daß es vielleicht noch längere Zeit dauert, ehe man des Hauptangeklagten Samuel Infall senior habhaft wird.

Inzwischen gehen jedoch die Bemühungen weiter, Samuel Infall aus seiner Verstecke in Kanada herauszuholen, die er sich, wie es in einem Schriftstück der Anklagebehörde heißt, „aus Gold und Papier, mit den in Chicago unterschriebenen Dollars und den gerissenen Schriftstücken seiner Anwälte“ errichtet hat. In juristischen Kreisen glaubt man, daß auch die nun vorliegende Anklage angesichts der Galtung, die nun einmal die antichristliche Regierung einnehme, nicht ausreichen dürfte, um die Auslieferung Infalls zu erwirken. Trotzdem ist man überzeugt, daß sich auf die Dauer der billigen Verlangen der Vereinigten Staaten nicht werde widerstehen können. Die formalen Fragen seien dabei in Wirklichkeit von untergeordneter Bedeutung. Die Bundesanwaltschaft hat bereits eine besondere Anklage gegen Samuel Infall senior festgesetzt, auf die man ein neuerliches Auslieferungsgesuch stellen werde, sobald man sich vorher von dem Erfolge eines solchen Schritts überzeugt habe.

Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung dürfte Ewen ohne Wissen des Kapitäns und der übrigen Besatzung eine Dame in seiner Kabine verborgen gehalten haben. Im Augenblick, als der Brand ausbrach, befand sich Leutnant Ewen im Dienst. Mit der gesamten Mannschaft arbeitete er an der Rettung des Schiffes. Als dann auf die SOS-Signale hin andere Schiffe, darunter die deutsche „Ruhr“, zur Rettung eintrafen und die Überlebenden an Bord nahmen, stieg auch Ewen in ein Boot. Erst dann scheint er sich der Geliebten entkommen zu haben, die in der Kabine eingeschlossen war. Diese Kabine ist aber vollständig ausgebrannt. Die Unfallschritte muß unter furchtbaren Qualen verschluckt sein.

Die Tragödie wird in allen Einzelheiten wohl erst nach der Genesung des Leutnants Ewen geklärt werden können.

Besteuerung der Konsumvereine in Sachsen.

Dresden. Die zur Zeit bestehende Unsicherheit über die Gewerbesteuerpflicht der Konsumvereine in Sachsen soll vom 1. April dadurch beseitigt werden, daß die unbedingte Gewerbesteuerpflicht der Konsumvereine vorgeschrieben wird, gleichviel, ob sich ihr Geschäftsbetrieb nur auf den Kreis der Mitglieder bezieht oder nicht. Die gesetzliche Grundlage hierfür gibt die im Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Aufhebung der Realsteuerperpe.

Geheimfender entdeckt.

Landau (Pfalz). Am Mittwoch fand eine Hausdurchsuchung bei dem früheren Gewerkschaftsführer Wilhelm Hinz statt. Dabei wurde ein Kurzwaffenfender entdeckt, den dessen Sohn, der Elektriker Adolf Hinz, der frühere Vorsitzende der sozialdemokratischen Arbeiterjugend, eingerichtet hat. Der Sender sowie verschiedene Schriftstücke wurden beschlagnahmt, da der Sender bei der Post nicht angemeldet war. Die beiden Hinz wurden festgenommen, der ältere jedoch bald wieder freigelassen.

70 000 Mk. Spenden für Neunkirchen.

Berlin. Nach einem von der Reichsgesellschaft der Deutschen Nothilfe erhaltenen Bericht sind bisher Spenden für Neunkirchen im Gesamtbetrag von rund 70 000 Mk. eingegangen. Die Nothilfe der Hinterbliebenen und Verletzten erfordert jedoch erheblich höhere Beträge. — Einzahlungen können auf das Konto „Deutsche Nothilfe Explosionsunfälle Neunkirchen (Saargebiet)“ bei der Zentrale der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft Berlin, oder auf das Postfachkonto Berlin Nr. 48 700 „Deutsche Nothilfe Explosionsunfälle Neunkirchen (Saargebiet)“ weiterhin geleistet werden.

Hunderttausende von kleinen Geldgebern waren die Opfer des ungeheuren Finanzverbrechens, für das die Schuldigen nunmehr mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden sollen. Die Anklage lautet: schonungslos in das raffinierte Verschleiernssystem hinein, mit dem es gelang, auch dann noch immer wieder neue Käufer für die Aktien der Infallgesellschaften zu fördern, als der ganze Konzern in Wirklichkeit längst bankrott war. Durch Scheintransaktionen und betrügerische Dividendenausstattungen wurde der „Wert“ der Aktien in die Höhe getrieben, während sie tatsächlich nicht das Papier wert waren, auf dem sie gedruckt waren. Bezeichnend für das Infallische System ist die Episode aus einer Generalversammlung vor zwei Jahren. Ein etwas neugieriger Aktionär erkundigte sich damals danach, warum man denn die Corporation Securities Co. gegründet habe, die augenscheinlich dieselben Aufgaben habe wie die bereits bestehende Infall Investments Co. Darauf erwiderte Infall lächelnd: „Wir brauchen nur noch etwas Geld.“ — Heute sind beide Gesellschaften bankrott!

Ausbau im Arbeitsdienst.

Besondere hauptamtliche Bezirkskommissare. Berlin. Mit beachtenswerter Schnelligkeit hat der Reichsarbeitsdienst für den freiwilligen Arbeitsdienst, Reichsminister Selbke, die erste vollständige Neugestaltung für den Ausbau des Arbeitsdienstes getroffen. In organischer Weiterentwicklung wird in dem R.A.D. eine eigene Verwaltung herausgebildet. Dies geschieht zunächst noch in Anlehnung an die Verwaltung der Reichsanstalt, die für die Finanzverwaltung und Verwaltung des R.A.D. noch unentbehrlich ist.

Der Arbeitsdienst bleibt angegliedert in die 13 Landesarbeitsamtsbezirke. Die Leitung der R.A.D.-Bezirke behalten jedoch nicht mehr die Präsidenten der Landesarbeitsämter, sondern sie wird in die Hände besonderer hauptamtlicher Bezirkskommissare gelegt, die dem Reichsarbeitsdienst allein und direkt unterstehen und wichtige erste Anläufe für die obere Leitung des einheitlichen Arbeitsdienstes bilden. Nach unten wird der R.A.D. in Landesarbeitsamtsbezirke so neuangeordnet, daß der Dienst im Bereich mehrerer Arbeitsämter zusammengefaßt einem neu zu bildenden „Arbeitsdienstamt“ unterstellt wird, das zum Ausbau zunächst an das jeweils bestgeeignete Arbeitsamt angegliedert wird. Diese Arbeitsdienstämter bilden die werdende mittlere Verwaltungsstufe im kommenden Arbeitsdienst.

Außerdem sind Maßnahmen getroffen, um durch eine umfassende Landesplanung die Auswahl der Arbeiter unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit, der Landeskultur, Siedlungs- und Raumpolitik sinnvoll zu gestalten. Durch weitere Anordnung sollen die gekulten Führer der Dienstträger-Verbände für den Ausbau der späteren Arbeitsdienstpflicht sichergestellt werden.

werden. Nähere Einzelheiten über diese beiden angekündigten, sehr wichtigen Maßnahmen fehlen noch.

Als neue Bezirkskommissare sind bereits im Reichsministerium der Arbeitsamtsdirektor Dr. Neuner und in Brandenburg der Arbeitsamtsdirektor Eise ernannt worden.

Der Ruhrbergbau vor dem Kabinett.

Berlin. Mit den schwierigen Fragen der Sozialpolitik, die durch die Kündigung des Mantel- und Sozialtarifes durch den Gewerkschaftsbund im Ruhrbergbau entstanden sind, wollte sich das Kabinett schon in der vergangenen Woche beschäftigen. Aus Zeitmangel war dies aber nicht möglich, doch wird nun, wie wir von unterrichteter Seite hören, in diesen Tagen eine sogenannte Chefbesprechung der zuständigen Reichsminister stattfinden, in der die Angelegenheit des Ruhrbergbaues erörtert wird. Dieser Chefbesprechung kommt insofern noch besondere Bedeutung zu, als es schließlich nicht alleine um den Ruhrbergbau geht, sondern um die grundsätzlichen Fragen der Sozialpolitik wie auch des staatlichen Schlichtungswesens.

Das Leipziger Polizeipräsidium teilt mit: Das für heute abend angekündigte Gewandhauskonzert unter Leitung des Dirigenten Bruno Walter darf auf Anordnung des Ministeriums des Inneren nicht stattfinden.

Der Verbot der Bremer Nachrichten „wurde nach zweitägiger Dauer vom Reichskommissar wieder aufgehoben. Die Bremer Nachrichten“ erscheinen in gewohnter Weise. Die halbamtlich mitgeteilte wird, wird der Reichskanzler am Samstag wieder in München sein, um sich weiter an den Verhandlungen über die Bildung einer bayerischen Regierung zu beteiligen, die bis zu seiner Rückkehr nach München ruhen.

Der Hauptausschuß des Stadtrates Passau hat beschlossen, dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Passau anzubieten. Der Karolinenplatz soll künftig Adolf-Hitler-Platz, die Innenpromenade von Hindenburg-Allee heißen.

Der ehemalige Präsident des österreichischen Nationalrates, Dr. Gurtler, ist in Graz im 68. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen.

Die chinesischen Truppen haben am Mittwoch die Stadt Sifenkauf an der chinesischen Mauer nach einem schweren Gefecht mit den Japanern zurückerobert. 500 Japaner wurden gefangen genommen und 14 Gefühle erobert.

Heiter des eigenen Kindes.

Todesstrafe und lebenslängliches Bagno für ein entmenslichtes Ehepaar.

Paris. „In diesem Saal hat man schon von den absonderlichsten Verbrechen gehört; aber keines war so unendlich und verabscheuenswürdig, wie das von den Angeklagten begangene!“ Mit diesen Worten leitete der Staatsanwalt des Strafgerichtes in Courances seine Anklagerede gegen das Ehepaar Delanoé ein, das sich wegen Mordes an seiner Tochter Emilie zu verantworten hatte. Delanoé war außerdem wegen Mordes an seinem Schwiegervater angeklagt.

Das Ehepaar Delanoé wurde im November des vorigen Jahres wegen Diebstahls verhaftet. Kurz darauf traf aus Italien, wo der Handwerker Anfray, der Vater von Frau Delanoé ein kleines Häuschen besaß, die Nachricht ein, der 63jährige Mann sei ermordet aufgefunden worden. Vierzehn Tage vorher war das Ehepaar Delanoé mit der kleinen Emilie bei Anfray zu Besuch gewesen; als sie wieder den Ort verließen, verschwand merkwürdigerweise auch der Alte. Seine Nachbarn nahmen an, er habe sich seinem arbeitslosen Schwiegervater angeschlossen, um neue Verdienstmöglichkeiten zu suchen. Erst als sich der Alte volle acht Tage nicht zeigte, entschloß sich der Gemeindevorsteher von Italien, das kleine Häuschen zu durchsuchen. Durch das Fenster drang man in die Wohnkammer von Anfray ein, wobei sich der Vollstreckte ein furchtbarer Anblick bot: der alte Mann lag mit gespreiztem Kopf auf dem Fußboden, sein Körper war schon seit mehreren Tagen in Verwesung übergegangen.

Der Verdacht richtete sich sofort gegen das Ehepaar Delanoé. Tatsächlich gab Delanoé zu, den Schwiegervater mit einer Axt getötet zu haben, angeblich weil dieser ihm fortwährend Vorwürfe wegen seiner Arbeitslosigkeit gemacht habe. Frau Delanoé und die kleine Emilie war bei der Mordtat anwesend; das Kind verlor sich ängstlich unter dem Bett, seine Mutter unternahm nichts, um den alten Mann zu retten.

Als Delanoé dieses Geständnis abgelegt hatte, fiel es den Gerichten auf, daß auch die fünfjährige Emilie verurteilt werden war. Sie erkundigte sich nach dem Kind und erhielt einen grauenhaften Bericht. Delanoé hatte behauptet, daß sein Kind ihn verraten könnte; er betrat sie mit seiner Frau, wobei sie beschloßen, die kleine zu erhängen.

In diesem Zweck begeben sie sich in den Wald und suchten sich dort einen geeigneten Baum aus. Dann unterstellten sie sich laut vor der kleinen Emilie darüber, was sie mit ihr zu tun gedachten. Das entsetzte Kind ließ sich die Hände um die Augen legen und flüchtete, wie die eigene Mutter eine Schlange um seinen Hals knüpfte. Delanoé versicherte den Gerichten, daß „die ganze Jeremie nicht länger als drei Minuten gedauert habe“.

Während der Verhandlung behauptete die Delanoé, es sei zuerst ihre Absicht gewesen, gemeinsam mit dem Kind zu sterben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, worauf Delanoé zum Tode und seine Frau zum lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt wurden.

Kanadische Streichholzfabrik nieder-gebrannt.

In Hull (Quebec) wurde die Fabrik der kanadischen Streichholzgesellschaft durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Fünf junge Mädchen verbrannten, 21 Personen wurden verletzt.

36 Todesopfer eines Tornados in Kentucky.

Ein Tornado, der gestern in den Grenzgebieten von Kentucky und Tennessee wütete, hat insgesamt 36 Todesopfer gefordert. Über 200 Personen wurden verletzt. Mehrere kleinere Orte wurden zerstört.

Was Gott tut,
das ist wohlgetan.

†

Heute früh 3 1/2 Uhr nahm der
Herr unsere liebe

Ursula

in Alter von 3 Monaten wieder zu
sich in den Himmel.

In tiefem Schmerz:
Willy Ecks und Frau Lilly
geb. Altena.

Hattingen, den 15. März 1933.

Die Beisetzung findet in aller
Stille am Samstag, dem 18. März
1933, ab Nordstr. 84, aus statt.

Öffentliche Mahnung!

Die bis zum 15. März 1933 fällig ge-
wordenen Gewerbe-Ertrags- u. Lohnsummen-
steuern, die Hundesteuern, die Müllabfuhr-
gebühren, Straßenreinigungs- und Kanal-
benutzungsgebühren, die Grundvermögens-
und Hauszinssteuern, das Schulgeld für die
höheren Lehranstalten und die Berufssteuern,
die Bier- und Getränkesteuern, die Bürger-
steuern, die Unterhaltsbeiträge und alle
sonstigen Staats- und Gemeindeabgaben, so-
weit sie nicht getilgt sind, sind nunmehr
spätestens bis zum 19. d. M. an die
unterzeichnete Kasse zu zahlen. Mit dem
Ablauf dieser Frist beginnt die kosten-
pflichtige Verzugszinsrechnung. Eine Behandlung
von Mahnzetteln findet nicht statt.

Für verspätete Zahlung sind die gesetz-
lichen Verzugszinsen zu entrichten.

Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege
oder durch die Post muß der Betrag spätestens
am 19. d. M. bei der unterzeichneten Kasse
portofrei eingegangen sein; die Überweisung
muß daher in der Regel 2 Tage vorher erfol-
gen und Steuerart u. Steuernummer
darin angegeben sein, andernfalls die
Zahlung nicht verbucht werden kann.

Ferner wird an die Zahlung der schon
bisher fällig gewordenen Steuern, Ge-
bühren und Beiträge erinnert.

Amstafte Blantenheim, 16. März 1933,
Botschaftkonto Eilen Nr. 9780.
Amstafte Witz, 16. März 1933,
Botschaftkonto Eilen Nr. 9970.
Amstafte Herde, 16. März 1933,
Botschaftkonto Dortmund Nr. 6699.
Stadtkasse Hattingen, 16. März 1933,
Botschaftkonto Eilen Nr. 8840.

Öffentliche Mahnung!

Die bis zum 15. März 1933 fällig gewor-
dene Gewerbe-Ertrags- und Lohnsummen-
steuer, die Grundvermögens- und Hauszins-
steuer sowie das Schulgeld sind nunmehr
spätestens bis zum 20. d. M. an die Stadtkasse
zu entrichten. Am 21. d. M. be-
ginnt die kostenpflichtige Verzugszinsrechnung;
anher dem 16. d. M. ab die gesetz-
liche Verzugszinsrechnung bzw. -zinsen zu
entrichten. Eine Behandlung von Mahn-
zetteln findet nicht statt.

Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege
oder durch die Post muß der Betrag spätes-
tens am 20. d. M. bei der Kasse portofrei
eingegangen sein; die Überweisung muß daher
in der Regel 2 Tage vorher erfolgen
und Steuerart und Steuernummer darin
angegeben werden, andernfalls die
Zahlung nicht verbucht werden kann.

Ferner wird an die Zahlung der schon
früher fällig gewordenen Steuern,
Gebühren und Beiträge, insbesondere
auch an die Zahlung der Biersteuer
erinnert.

Botschaftkonto: Stadt. Steuerkasse Nr. 4965
Am Eilen oder Konto der Stadt. Steuerkasse
bei den hiesigen Banken.

Die Steuerkassen und ihre Nebenzahlstellen
sind nur vormittags von 8 bis 12.15 Uhr
geöffnet.

Eilen, 16. März 1933. Stadtkasse.

Auf Grund des § 1 der Polizeiverordnung
des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom
27. Februar 1900 betr. Sperrzeiten für Tauben
während der Frühjahrs- und Herbstzeit
wird für den Stadtkreis Eilen die Sperre
auf die Zeit vom 1. bis 30. April 1933 fest-
gelegt. Die Taubenbesitzer sind verpflichtet,
ihre Tauben in dieser Zeit einzulipern, daß
eine Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist.
Nichtbefolgung dieser Anordnung wird
mit Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe
bis zu RM. 150.- im Nichtbefolgungsfall
mit Zwangshaft bis zu 2 Wochen geahndet.
Eilen, 13. März 1933. Der Oberbürgermeister.

Stromunterbrechung.

Wegen dringender Instandsetzungsarbeiten
wird am Sonntag, dem 19. März die Strom-
lieferung von 8 bis 16 Uhr in den Bezirken
Westherbede, Durchholz, Sommerholz und
Sittenberg unterbrochen.

Bereinigte Elektr.-Werke Westfalen AG.
Bezirksdirektion Bochum.

Vaterländische Festsplele im Central-Theater, Hattingen Kulturfilm-Vorführung

am Sonntag, dem 19. März, vormittags
11.15 Uhr. Einlaß ab 10.30 Uhr.

Programmfolge:

1. Stolz weht die Flagge Marsch
2. Tonwoche
3. Naturaufnahme
- 4.

Kreuzer Emden

Ein Heldenlied der deutschen Marine.

Eintrittspreis 20 Pfennig. Plätze können in
beliebiger Reihenfolge eingenommen werden.

Kaufmännische Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum

Fernruf 66484 Bismarckstr. 13 Eingang Jahnstr.

- I. Öffentliche Höhere Handelsschule
a) mit zweijähr. Lehrgänge (Aufnahmebedingung: Reife
für Obersekunda)
- b) mit einjähr. Lehrgänge (Aufnahmebedingung: Reife-
zeugnis)
- II. Öffentliche Handelsschule
a) mit zweijähr. Lehrgänge (Aufnahmebedingung: Reife
der Volksschule o. f. Oll)
- b) zweij. Einzelhandelsfachschule (Aufnahmebedingung
wie a)
- III. Lehrlingsabteilung
- IV. Drogistenabteilung
- V. Freiwillige Abendlehrgänge. Sonderlehrgänge für Er-
langung der mittleren Reife.

Pläne durch die Verwaltung der Anstalt (Geschäftszelt: 10-1, 10-18, auß. Sonntags)

Stadtheater Bochum

Donnerstag, 16. März,
20-22.45 Uhr

Außer Vornote:

**Morgen geht's
uns gut**

Bosse mit Gesang
von Ralph Benachy.
Preise 0.30-2.00.

Freitag, 17. März,
20-23 Uhr

Roter Ring 5:

Der Freischütz

Romantische Oper v. Carl Maria v. Weber.

**Schlachthof
Hattingen.**
(Freibant).

Samstag vormittags 8 Uhr:

**Verkauf von
Rindfleisch.**

Fahrradrepaturen

Rahmenreparatur,
Löt-, Schweißarbeiten.

C. Bornhof,
B.-Linden,
Hattinger Str. 790.

300

guten Gesundheit gehört
auch unbedingt eine regel-
mäßige

Wassereinleitung

Will man zu diesem Zweck
ein Mittel haben, zu dem
sich der Körper nicht ge-
wöhnt,

nimm!

man am besten ein reines
Naturprodukt, mit dem

man

eine stets gleichgute Wir-
kung erzielt. Sie tun be-
stimmt

um helfen

wenn Sie zu diesem Zweck
zu dem viel geliebten

Kata-

Schleimwafel

greifen. In Apotheken, Dro-
gerien und Reformhäusern
schon zum Preise ab
27 Pfennige erhältlich.

Neda-Werk-München
Bestimmt zu haben:

Reichmann Rohmann
Hattingen,
Johannisstr. 8
Wo man Ihnen Ersatz an-
bietet, bittet um Mitteln
Neda-Werk München.

Die Fischerei des gemeinschaftlichen Fische- reisbezirks des Sprochhöveler Baches in den Gemeinden Niederhövel, Bredenscheid, Buch- holz, Solthausen und Welper soll am

Freitag, 31. März 1933, nachm. 4 Uhr

im Lokal des Wirtes Wilh. Rittner in
H.-Solthausen Nr. 38 auf die Dauer von 6
Jahren neu verpachtet werden.

Interessenten werden hierzu eingeladen.
Die Bedingungen werden im Termin be-
kanntgegeben.

Solthausen, den 15. März 1933.

Der Fischereivorsteher:
Niederhövel.

Rosenbaum

Jede Dame, die ver-
nünftig, trägt unsere
Damenstrümpfe
künftig.

Steele.

Ladenlokal

mit Nebentraum, in günstiger Lage in Essen-
Steele zum 1. Juli 1933 zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 369 an die Geschäfts-
stelle d. Jtg. in C-Steele, Neumarkt 6.

Erstklassige

General-Vertreter, als
bisheriger Bezirksleiter ge-
hört. Vers. Ort u. Vers. f. d. (Hessen, Anstalt).

Rahmann & Söhne,
Hilben (Hess.) 307.

Sofort freibare

redegew. Leute
(auch Damen) für
hochlohn. Beschäfti-
gung gel. Zu melden:
Steele, Offener Straße 75,
3. Etage I.

Seimarbeit d. Fabr.

u. Betr. ein neuen
Maschinenfabrik, 2000
Gerätschaften, Arb. i. d.
Wohn. b. 10 M. tagl.
Schneider, Dambert 4 5 28

Wäsche u. Putzhilfe

für einmal in der
Woche gesucht.
B.-Linden,
Hattinger Str. 809.

Metalbetten

und Matratzen in
jeder Ausführung.
Sofas, Ledertuch,
Möbete, liefert be-
deutender Großvertrieb
bei geringer An- u.
Abzahlung zu billi-
gen Preisen direkt
an Privat. Schriftl.
Anf. sind zu richt.
unt. Nr. 1511 an die
Geschäftsst. d. Jtg.
in Hattingen, Al.
Weißstraße 27.

Sehr gute

Nähmaschine

für 35 M. zu ver-
kaufen.
Fr. E. Dietrichs,
Steele, Henglerstraße 23.

Dringende Heimarbeit

vergißt **M. Horn,**
Leipzig, C. 1, Tal-
straße 17.

Auch bei mir finden Sie den billigen u. doch modernen Hut

Bevor Sie Ihren Einkauf in

Damen-Hüten

tätigen. Überzeugen Sie sich von der Leistungsfähigkeit und der riesen-
großen Auswahl meiner Formen. Ob Sie einen einfachen Hut suchen
oder einen eleganten Modellhut, Sie finden bestimmt das Richtige.

Spezialhaus

Max Gabali

Bochum, Kortumstr. 76
Fernruf 67324

Einzelmöbel

wie

Kleiderschränke,
Waschkommoden,
Nachtkonsolen,
Bettstellen
etc.

in großer Auswahl

im

Möbel- und Bettenhaus

Keschner

Hattingen-Ruhr,

Obermarkt 12-14.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, dem

17. d. M., 9 Uhr, ver-

steigere ich in Bredens-

scheid, Versteigerungs-
lokal Neuhaus:

1 Küst, 1 Küstschrank.

Am Samstag, dem 18.

d. M., 15 Uhr, in Hat-

tingen, Versteigerungs-
lokal Reichenbach:

195 Acker, 36 Spagel-

höder, 3 Klaviere, 2 Büch-

er, 2 Federstühle, 2

Schreibtische, 1 Regi-

stern, 1 National, 3 Bü-

fets, 2 Sofas, 1 Kuch-

schrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Schreibtisch (Mercedes

mit Schreibtisch), 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Kuchenschrank, 1 Kü-

chen, 1 Kuchenschran-

k, 1 Kuchenschrank, 1

Nachradio a. b. Teil-

zahl. Steele, Grendl. 8.

Gebe von

Schwarz-Italienern

mit sg. E. u. Medaille

bewertet, ebenf. von

Emdener Gänsen

Bruteier

ab.

Landwirt Ingenhamm,

Wing. Tel. 2865.

Düngefall

in Stüden und in

Säden eingetroffen.

Baugeschäft Wilh. Wulf,

Baumaterialien,

Kohlenlager,

C-Steele,

Bochumer Str. 179.

Nehme noch Kinder

für Weidgang

an.

Haarmann-Drenhaus,

Oberholthausen 4.

Hochtragende

Ruh

zu verkaufen. Wwe.

Kohlmann,

Niederborsfeld,

Wasserstraße 73.

Ruh und Schlaf

hochtragend,

zu verkaufen.

Schymannshof,

Baal, Weg. 11 Nr. 45.

Umzug?

Möbelwagen

Schwarz fragen

Spezial-Experten,

Bochum, Hattinger

Str. 23. Tel. 81719.

Schöne abgekl.

2-Zim.-Wohnung

per 1. Juli zu verm.

Ang. unt. 619 an die

Geschäftsst. d. Jtg.

in B.-Linden.

Möbliertes

Zimmer

in D.-Eilingshausen

an penl. Dame od.

Herrn zu vermieten.

Offerten unter 1498

an die Geschäftsst.

d. Jtg. in Hattingen,

Al. Weißstr. 27, erb.

Mittelgroßes

Ladenlokal

wenn möglich, mit

5 bis 6 Zimmern, Woh-

nung, zu miet. gef.

Angeb. m. Preisang.

unt. Nr. 369 an die

Geschäftsst. d. Jtg.

in Steele, Neumarkt 6.

4-5-räumige

Wohnung

mit Bad sofort oder

zum 1. Mai geucht.

Frank, Hattingen,

Hüttenstraße 14.

Bin nächste Woche

i. Hattingen und

Umgehend.

Reparaturen